Fellöcker

Kripplgsángl und Kripplspiel

in der

oberösterreichischen Volksmundart.

Zweites Bändchen.

Gesammelt und herausgegeben

von

P. Sigmund Fellöcker,

k. k. Schulrath, geistlicher Rath, Prior des Stiftes Kremsmünster.

Linz 1881.

Verlag der A. Haslinger'schen Buchhandlung

(J. Sachsperger.)

Vorwort.

Schüchtern trat im vorigen Jahre das erste Bändchen „Kripplgsángl und Kripplspiel" hervor; es fand freundliche Aufnahme.

Schon zuversichtlicher tritt daher das zweite Bändchen auf; es bildet sich aber auch ein, manche Vorzüge vor seinem Vorläufer zu besitzen.

Der äußere Umfang ist zwar derselbe geblieben, der Inhalt aber beträchtlich reicher. Es wurde nämlich eine etwas kleinere Schrift gewählt, und viele Strophen mit vier kurzen Versen als zweizeilige gedruckt. Es wurden so mindestens drei Bogen gewonnen.

Dann bringt das Bändchen lauter Originale von noch lebenden heimathlichen Dichtern. Den vorjährigen haben sich angeschlossen: Herr geistlicher Rath und Pfarrer Robert Kurzwernhart, die Herren Pfarrer Balthasar Luber und Anton Reidinger, und eine demüthige Jungfrau.

Ueber den inneren Gehalt — wird der freundliche Leser urtheilen! Eine sehr günstige Besprechung des ersten Bändchens im „Linzer Volksblatte" vom 29. Dezember 1879 enthielt nur über einen Punct in Form minderen Lobes einen feinen Tadel. Den benützten die einzelnen Dichter wie der Herausgeber wohlweislich, und „raspelten, feilten und polirten" an den neuen Dichtungen aus Leibeskräften, so daß sie auch in dieser Beziehung dem öffentlichen Urtheile viel getroster entgegensehen.

In Beziehung auf Orthographie einigten sie sich über folgende Puncte:

á (bestrichelt) hohes a,

a (ohne Strichelchen) tiefes a.

Beispiel: Vadá.

ái (hohes á mit i) lautend wie das hochdeutsche ei; z. B. Káisá.

ai (tiefes a mit i) lautend fast wie oa (von vielen auch so geschrieben); z. B. Kaisá.

ie bald fast wie iá zu sprechen, z. B. in wie, hiezt; bald fast wie eá, z. B. in iehm. Der Dialectkundige wird immer das Richtige treffen.

n̄ (n mit einem Querstrichelchen darüber) so viel als nn, scharf auszusprechen, z. B. kain̄ Vadán.

n (ohne Strichelchen) gequetscht (nur halb oder anlautend) auszusprechen z. B. kain Muedá, kain Geld; nur vor einem Vocal auch scharf auszusprechen, z. B. án Eicht.

Zum Schluße: den herzlichsten Dank allen hochverehrten Herren Mitarbeitern, dem Heren Verleger, der Druckerei — für all' ihre kostbaren Beiträge, für alles liebenswürdige Entgegenkommen, für alle gehabte Mühe! —

Die freundlichste Einladung an die hie und da gewiß noch versteckten Kräfte, Priester und Laien, Männer und Frauen — sich auch dem „Sternsingá-Bund" anschließen und ihre Beiträge gütigst einsenden zu wollen! —

Endlich die innigste Bitte an die hochwürdigen Herren Seelsorger, Herren Lehrer und Fräulein Lehrerinnen, die Herren Schulräthe und Gemeinde-Vorsteher — zur Einbürgerung dieser Volksdichtungen nach Thunlichkeit beizutragen, indem sie dieselben z. B. unter die Christbaumgeschenke, in die Schulbibliotheken aufnehmen, fähigeren und braveren Kindern beim Austritte aus der Schule zum Andenken mitgeben, bei Familienfesten oder andern gemüthlichen Unterhaltungen daraus vorlesen oder auswendig gelerntes frei vortragen, dann und wann unter guten

Freunden und Bekannten ein solches Bändchen ausspielen u. s. w.

Nach dem Wunsche des Herausgebers und seiner Freunde sollten sich später an die Weihnachtsdichtungen auch andere in der Volksmundart mit „religiösem Kerne" (wobei natürlich auch der gesunde Volkshumor nicht fehlen soll) anschließen, so nach und nach eine kleine Bibliothek religiöser Volkspoesie zu Stande kommen und die christliche Freudigkeit unseres braven Volkes eine stete gesunde Nahrung erhalten. Gott gebe es!

Kremsmünster, 4. August 1880.

P. Sigmund Fellöcker.

Anton Reidinger,

Pfarrer zu Riedau im Hausruckkreise,
geb. zu Krenglbach 29. April 1839.

---

s' Weihnachtsgspiel z' Ischl,

vázöhlt von án Ischler Baurn 1865.*)

Den Augnblick kimm i von Ischl dáhe!
Ös! laßt s eng vázöhln, was i gsehá han meh.

Nah 'n Sögn Nahmittag han i finsten den Brauh,
dáß i gern áf á Hálberl zán Postmaistá **) schau.

Mir stehn nu bonand vo dá Kirá herauſt,
dá Wind hat uns gwalti öd Ohrwáschln gſauſt.

Mir stopfen uns d' Pfeiffen und stöckán s ös Mäul,
und plodern und plaudern und nebeln á Weil.

---

*) Dieses großartige Weihnachtsspiel wurde vom seligen Herrn Pfarrer Auböck in Ischl in Scene gesetzt. Es war nach seiner Anlage ähnlich dem Oberammergauer Passionsspiel: mit Einschluß der Kinder waren dabei über hundert Personen thätig; die Costümirung war prächtig (kostete über 1600 fl.); der Eindruck, den das Spiel auf die Zuschauer machte, ein überwältigender. In einem Jahre (1865) wurde dasselbe von Weihnacht bis Lichtmessen 14 Mal gegeben, und war der Andrang der Zuschauer der Art, daß manche, die auf großen Schlitten von Abtenau und Gosau gekommen waren, unverrichteter Dinge zurückkehren mußten: es war kein Platz mehr. Herr Pfarrer Reidinger, der Verfasser dieser Erzählung, war damals Cooperator in Ischl, und veranlaßte nach dem Tode des Herrn Pfarrers Auböck selbst auch einmal die Aufführung dieses Spieles. **) in's Gasthaus zur Post.

Da sagt aft dá Nachbár: „He! wißts ös denn nöt?
„A Kripplgspiel, Manner! wár zseher, is d Röd.“

‚Nan! das mue i segn, — han i gsagt aftánah,
nimm s Gstem*) aus n Mäul gleih, druck s Glüethl
guet a.

I — gschwind wie dá Wind in aiñ Dunná dahin,
und frag, wor i öppá schon zspat kemmá bin?

I han nu mán Löbn kain Theátá nöt gsegn;
das Kripplgspiel, denk i má, kimmt má grad glegn.

Von Thor und in Gang drin — da wimmelts vo Leut,
ös druckánt und partzent önand wie nöt gscheidt.

I zahl und kám krieg i d Volleten ö d Händ,
da hams mö schon árschling áf d Stiegn dani grennt.

I höb mi, und kráxel — hetz! das i á Stiegn! —
und sagát i: turnhoh! sá wur i nöt lüegn.

Drobn reißt má d Volleten á Kundt aus dá Hand;
„nan, brummt á, nár einö, gleih da hast dáñ Stand!“

Vásteht sö wol — bin i flux drinná dá Thür;
da kimmts már äkkrát wier ä Peorkira**) für.

Nah Hunnerten Körzen und Lampen hamt brennt;
ö dá Mittn sánds ghanger, und gstöckt ö dá Wänd.

Án Eicht bin i gstandten, han zgaffen ghat gnue;
da blasents und geignánts, má lost iehn gern zue.

Hervorn is á Gmáhl gwön, zwen Engeln sánd dráf;
han s netta betrachten wölln, zoihánts ös áf.

---

*) die Pfeife. **) Emporkirche.

(I. Die Prophezeihungen).

Á vierzöha Mannà *) stehnt he nah dà Reih;
ganz hint is dàr Adam und d Evà dàbei.

Dö herrlö Gwàndtirung — às is eng à Pracht!
i hätt bal an̄ Plàtzà vo wunnertswögn gmacht.

Ás höbnt s Dischkàrirn an, bal der, bal dàr ain,
bal all mitànand, — bal dà groß, bal dà klain.

Von Sündign hamts grödt und vo Wunden und
Mail; **)
da geht hint dà Stammbàm vonand àf zwai Thail. ***)

Und Zàherln hànt gkemmà bo mir, wier i schau:
in Liechtschein is obn ö da Kron̄ dö lieb Frau.

Hat s Christkind so zärtli, so lieb àfn Arm!
As wird mà bon Herzen bal fröstlàt, bal warm.

Dàr Adam hat gsunger à wunnaschöns Lied,
dàß ietzt dà Messiàs bald ankemmà wird.

(II. Mariä Verkündung — Tableau).

Dà Fürhang is für, und à Musi höbt an,
und d Baßgeign dö klain ****) — gar so zierlà hats than.

Ás höbt sö dà Fürhang: da kniet ö da Mitt
àf àn̄ Schàmmerl Maria; wer waiß s, um was S' bitt!

Án Engl von Himmel thuets grüeßen und ehrn,
vàkündt Ihr, dàß Sie d Muedà Gottes soll wern.

*) Propheten und andere Fromme des alten Bundes, welche auf die Ankunft und Geburt des Heilandes bezügliche Weissagungen sprechen. **) Makel. ***) Im Hintergrund der Bühne war ein großer Baum aufgestellt, dessen Krone durch eine künstliche Vorrichtung, während der letzte Prophet vom Messias sprach, langsam in zwei Theile auseinander ging; in der Mitte zeigte sich im Lichtscheine Maria mit dem Jesukinde. ****) das Violoncello.

Sie naigt sö! da fiemelt S' á Himmlitzer*) an:
so schön wird S'! — Da hamánts 'n Fürhang fürthan!

(III. Die Hirten auf dem Felde).

Ás geignánt án Eichtl und blasent recht schön;
da sieg i 'n Fürhang schon wieder áfgehn.

Drei bäurischö Weibáleut, gwándt schon so gschmah,
dö fragnt um án Heiland: „Hántz! is á nöt da?"

Sö thánt á mitunter án gspaissingá Spruh,
i mue, bal i dráf denk, ietz pfugátzen nu.

Und Hirten und Lámperl mit — ruckánt aft an;
á Büeberl hat zaigt, dáß á s Hornblasen kan.

Vásteht sö wird grödt vo dá trauringá Zeit,
und: „Kám dá Messiás, das wár halt á Freud!"

Da thuets án Schármentá, nu klingts már in Ohrn,
und d Hirtá — vo Schröckhá frei wirklö sánds worn.

Ás kemmánt Soldaten mit eisánö Spieß;
frei d Knie hamt má gfibert, vozagt wie már is.

Dá mittá — der löst aft und schreit iehn öpps für,
und 'n Hirten is gganger ákkrat ás wie mir:

vostandten hamts nöt, was á gsagt hat der Man;
drum höbt aft dár aná s Vádollmátschen an.

„Dá Káiser Augusti will, daß s eng allsann,
„ös Juden da, stöllts bo dá Conscripzion."

‚Is wiedá zán blöchá!' sagt ainer aft dráf;
‚mein! d Stoián dö hörnt halt sán Löbtá nöt áf.'

*) bengalische Beleuchtung.

Aft betent und lögnánt sö d Hirten áf d Erd,
und schlafent so föst, dáß más sagfeilen*) hört.

's wird dumpá, s wird finstá; da hör i wen schrein.
‚Hm! zwölfi hats gschlagn just, dá Wachtá wirds sein!'

Ná! kimmt dár án Engl blüehweiß wie dá Schnee —
und bringt iehn á Botschaft von Himmel dáhe!

Just ainer wird muntá, dö anern gar nöt,
nix sehánts und hörnts, was dár Engl da rödt.

Dár ain afá — völli vázuckt hat á glost —
ás hat 'n frei ghöbt bei der fröhlingá Post.

Dár Engl, dá schön, is dáhin und dávon;
da geht dáfür s Singer in Himmel obn an.

Ganz Schübeln hamt gsungá, bal groß und bal klain,
hietz ötlár, aft all, aft án ieder állain.

I han bo den Gsángl á Gsötzl mitgwaint,
weil s Gott go so herzlö, so guet mit uns maint.

Hietzt wöckt á dö Schlafhaubn! sö rumpelnt ö d Höh!
„Nan, sagt ár, ös habts was vosámt ös! auweh!"

Vázöhlt iehn haarklein, was á ghört hat und gsegn,
und was gen heunt Nacht für Mirákeln wernd
gschegn.

„Ná flink — und ná weiter! das waiß i für gwiß,
„dáß heunt dá Messiás áf d Welt kemmer is."

Sö fort! — und á Man hübsch án alter und sperr —
dá Joseph is s — kimmt mit dá Jungfrau dáher.

*) schnarchen.

Er hat Ihr sán Laid und sein Kummernuß klagt:
„I han ö dá Stadt drin kain Hörber dáfragt.

„As bleibt uns nix über, mögn thain, was má wölln!
„Leicht findten má dennát herausstát á Höhln!"

(IV. Die Anbetung der Hirten).

Sö gehngánt. Da klingelts, und hint — nöt voran —
wird hietzund án anáná Fürhang áfthan.

Da siegt már án̄ Stall und á Kripperl drin stehn,
und drinnát in Kripperl is s Christkind dös schön!

Dá Joseph, d Maria thánt beten dabei,
dár Ochs und dár Öſel váwunnernt sö frei.

Hietzt kemmánt á d Hirten und singánt allſand;
wollt wötten, ás stehngánt á dreißgö bonand:

sánd Manner und Weiber und Kinner grad gnue;
dort juchzt áfn Fölſen á lustigá Bue!

Sö kemmánt nöt láárö, án ieds hat sán Gschenk;
vo Herzen gern göbnts ös, dös viel und dös weng:

á Lamperl, án̄ Buder, á Milli, á Mehl,
á Täuberl, á Henn, zun án̄ Döckerl á Fell.

Und s Christkinderl schmutzelt, recht Freuden hats dran,
dáß s opfernt und betent — án ieds wie s halt kan.

Aft singants bon Kripperl án almerischs Gsang,
á Guster is s! afer ás dauert nöt lang.

Glüehroth wirds áf ainmal, in Ruck hats mi dráht —
‚ás brinnt', han i gschrieen, und mein Nachbá: „sá
stád!"

(V. Herodes)

Kám is á herunten, so floigt ár ö d Höh —
dá Fürhang, — und alls is hietzt anás wien eh.

Á Kini is zsehgn in á Stubn vollá Schein,
und gleih hat mi zimmt, dá Herodes möchts sein.

Án fuchsáten Bart und án eisánö Pfaid
hat á ghabt und an Sábl öllnlang und handbrait.

Der plárámentirt dá! i han mi frei gschröckt.
Mi zimt, sán Lakei hat á netter ains gstöckt.

Ás klinselt. „Was gibts denn schon wiedá! schau nah."
Aft meldt dá Lakei: „Á drei Kinning sánd da."

Dö heiling drei Kinning sánd einá bon Thor
und hinterhal gleih á groszmächtigö Schaar.

Vo Gold und vo Silbá hamts gspiegelt allsand, —
und d Kinning hamt d Kron áf, án Stab ö dá Hand.

Klainwinzigö Buebn höbnt iehn d Mäntel hint áf,
sist kunnt sö wer háspeln und tröttát wer dráf.

Kohlschwarz is dá mittár in Gsicht, ö dö Händt;
sán Haimát, ás zimt mi, hamts Mohrenland gnennt.

„Á Kini, á neuá, das sagt uns sein Stern,
„is da wo geboren; den ságn má gern.

‚Á so wol! Má hams gleih'! rueft d Schriftgelehrten zam.
‚Schauts nah, was má denn ö dá Schrift dávon ham.'

„Ei! Bethláhem, sagnts, is dö glücklichö Stadt!
„Dort is á; wo nöt, nan, sá kimmt á gen grad."

Nán! wie sö der Kini Herodes vástöllt!
So süeß kan á schnofeln — der Fuchs dá váhöllt!

‚O kemmts doh, i bitt eng, bal wieder, ös drei!
‚Mir liegt ár in — Herzen — der Kini dá neu!

‚Will hin und recht beten und thain was sö ghört,
‚will opfern wier ös — dá Messias is s werth.'

Du vádráxeltá Strik! han i gsagt bo mir selm;
mir wissens schon längst, was d in Sinn hast, du
Schelm!

Und d Kining vonaignt sö und gehngánt aft gleih,
und d Büeberl, d Soldaten recht schön nah dá Reih.

Dá Fürhang is für, und má siegt nix davon:
wo s aus sánd und was dá Herodes hat than.

(VI. Die Anbetung der heiligen drei Könige).

Hietz läutents dös löstmal. Geduldts eng nu, Leut!
dös laßts eng vázöhln nu; i hoff, dáß s eng gfreut.

Hamt blasen vo weit mit Trumpöten und Horn, —
wie náhátá zubá, wie lauter is s worn.

Ás zoignt dö drei Kining von Morgenland ein —
dá dridoppelt Stern obn, ös! der hat án Schein!

Drei Büeberl hamt Pölster in Händten und dráf
Gold, Weihrauck und Myrrhán; dös opferns gen áf.

Und s Kripperl is da, und á s Kinderl dös schön;
da thánt dö drei Kining hin wahlfahrten gehn.

Sö naignt sö und fallnt vor 'n Heiland áf d Knie
und betent 'n an; i han wainn mögn ás wie!

Und herzlö schön grüeßens dös Büeberl dös süeß,
und lögnt Jehm aft d Opfer voll Diemueth vo d Füeß.

Á d Kránln, dös áfhamt, lögnts nieder áf d Erd. —
Á so hamts den göttlingá Heiland várehrt.

Aft stimmánt allsanner á Gsángl nu an,
bal roth und bal grüen wird aft d Liechten voran.

Dáweil s áso singánt und blasent so schön,
is s Ámend und ausworn, alls höbt sö zán gehn.

Gottlob! dáß i s gseher und ghört däß i s han!
J wir wohl mein Löbtá gern rön á dávon!

*

Das Gspiel, das i bschriebn han, hamts zwainzgmal
leicht göbn,
In Winter um d Weihnacht, wies Modö is öbn.

Just ainmal, losts áf da, just ainmal is s gschegn,
da ham már in Summer á s Kripplgspiel gsehgn.

In Summer, da kemmánt viel Herrn vo dá Weit,
viel Frauán áf Jschl, viel nobligö Leut!

Dá Herzog,*) dá guetö, kimmt gwiß allö Jahr,
ás wird iehm ja allmal dá Summer zbal gar.

Er is halt so gsprächö, so lieb mit dö Leut,
er rödt ja so allgmain, ás is grad á Freud!

Drum hamt 'n á allö so lieb und so gern,
und wöllnt 'n nah Kröften recht herzlö várehrn.

---

*) Der selige Erzherzog Franz Karl, Vater Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph, wurde von den Leuten im ganzen Salzkammergute nie anders als „der Herzog" genannt.

Drum spielns iehm mit Freuden dös Kripplgspiel áf;
á hat das Volangá, is neugieri dráf.

Dös Kaisá Geburtstag*), mainns, wár das recht Föst,
dös päßát zán Áfspieln, da kemmánt viel Göst.

Und d Rechnung is richti, dös Ding geht ganz rár:
as bleibt in Theátá kain Plätzerl nöt lár.

Vo Linz dá Herr Bischof is kemmá dázue,
aft Fürsten und Grafen und Herrschaften gnue.

Dö allö gehnt einö, schaunt s Kripplgspiel an,
kriegt kainer á Langweil, geht kainer dávon.

Ja gfalln hats iehnr allen, sö lobns ja bán Gehn:
„Ja, sagn mueß má s allmal, das Gspiel das is schön!"

Bán Christbám.

1864.

He! Kinná, nä her da! nár einá!
Dös Bámerl, gelts! das is á Pracht!
Ös derfts eng nöt scheuá, o mein ná!
Dö Freud hat uns s Christkinderl gmacht.

Ás kimmt ám schon völlö á Plangá
um d Nußen, um d Äpferl und Birn;
ja! kinnát má s höldá dáglangá,
sá kunnt s ám zun Naschen vaführn.

*) 18. August.

Dö Roßerl, dö Vögerl, dö Dockerl
und s Gwand das in Bámerl obn hängt,
dö Tüecherl, dö Spenserl und Rockerl
und d Schueh — hat uns s Kinderl zuedenkt.

Is selber á Kind gwön án arims,
ás waiß s gar wol: „d Kälten thuet weh!"
drum schickts uns á Gwándl á warims
und allálei Sachán dáhe.

Gehts! thán má zun Christkinderl beten,
kniefälli, vo Herzen und guet,
dámits uns von Ölend dáretten
und z gnüegen váforingá thuet.

Mir göbn Jehm dáfür dös Váspröcha:
„Recht sittsam und bráv wölln má bleibn!"
Das Wort da, dös wern má nöt bröcha,
ös Herz und in Sinn wölln má s schreibn!

Eduard Zöhrer.



P. Alexander Oberneder,

Benediktiner von Kremsmünster, Pfarrvikar zu Rohr im Traunkreise,
geb. zu Grünau 4. März 1839.

D' Eisschützen ö dá Möttennacht.*)

(Nach einer Sage am Traunsee.)

Áh, das is á Guster um dö heilö Nacht!
Alls fungätzt und glitzert, á helligö Pracht!
Dá Himmel voll Stern; awá fürchterlö kalt!
Ás bricht sö dö Kältn, hets, nu nöt so bald!
Ás halt nu á Weil an, das denk i már eh;
ás steigt ja dá Ruck körzengreher ö d Höh!
Wie s haitzent und nahlögnt, bis s warm wird aft d Stuben!
Dort sitzents bánand umá Tisch umádum —
dá Vader und d Mueder und d Kinná, dá Bue,
dá Knecht ár und d Menschá, heunt gehnts nöt ö d Rueh.

---

*) Das „Eisschüßen" ist ein in Oberösterreich sehr beliebtes Winterspiel. Die Spieler versammeln sich auf einer „Eisbahn", und bedienen sich des „Eisstockes", eines schweren, gedrechselten, am Rande mit einem eisernen Ringe beschlagenen Klotzes, dessen Form der bestielten Hälfte einer durch einen Querschnitt getheilten Birne gleicht. Mit diesem Eisstocke, der, scharf oder mässig geschleudert (welches „schüßen" oder „mäßeln" heißt), auf der glatten Bahn leicht und lustig dahinglitscht, kämpfen zwei Partheien von je zwei, drei, vier . . Mann unter dem Commando je eines Anführers („Maier", „Weitmaier" und „Engmaier") um die Nähe und den Quasi-Besitz eines beweglichen Zieles, „Taube" oder „Haas" genannt, und die Parthei, die ein- oder mehrere Male diese Nähe behauptet, ist Sieger und gewinnt das Spiel, „Bod" genannt.

'ſ wird bett zerſt und glöſen, aft göſſen dánah.
Á Schüßl voll Aepfl und Nuß ſtehngánt da;
aft d Störö, dö weiß, ja, dö geimánts allſand,
drum geht halt ön Menſchen ſ ganz Gſicht ausánand:
daß d Störö*) hat grathn und globt wird von alln —
dá Dirn da, dá großen, hats überaus gfalln.
So ſitzents bánaná, biss Zeit wird zun gehn;
hellliecht iss dert draußen, dá Mon ſcheint recht ſchön;
dá Wind awá ſchneit ſchon ſo ſikáriſch kalt
dáher übern See: nán, das denkt má nöt bald!
Dá Schnee üntern Füeßen, der quigátzt und ſchreit;
bald fangánts zun zeppeln und trápperln an d Leut;
d Händt ſtöckánts ön Sack ſö und tummelnt ſö fort. —
‚Was gibts áfn See? hánz, was thains denn ná dort?'
Da ſchießent ainr Eis, iehná ſöchs ſánd bánand —
ain Bod nahn anern, ſ is völli á Schand!
ſö richten ſö nu nöt, dáß ſ nahgöbnt ámal. —
As ſchreit drum aft ainer áf ſö vollá Gall:
‚Werdts hänger? ös kinnts eng nu eisſchießn gnue!
‚dö Nacht is wol liecht, awá zheilö dázue!'
„Halt ſ Maul und ſei ſtád! hán, was gehts di
denn an?"
hats überá ghallert gleih dráf vo dá Bahn.
„I pfeif dá wás! hörſt ás? — iſt d Bahn gar
ſo ſchön;
„háu!? ſolln má leicht öpper ös Möttenamt gehn?
„Dá Pfarrá ſoll beten, zá den is á da;
„ſtainalt wann má wern mir, aft beten má nah.
„Den hintern voran ös! ás läutent eng ſchon!" —
„Á Maß her! ſchreit ainer; áf mi her trag an! —

*) Störi oder Störibrod, ein vorzüglich gut gebackenes Brod, as zu Weihnachten an die Hausleute vertheilt und auch guten Freunden oder Nachbarn bei Beſuchen zum Eſſen vorgeſtellt wird.

„Mö thuest denn so stád und so lawlát, hán Held? —
„A hat schon, schauts selbá; ná her mit 'n Geld!" —
„„Nán, schreit aft dár Engmair, hets! m i r wern wohl ham̄!""
Hietzt wirds gen zán mössen, haargnau gehts iehm zsam̄.*)
Aft nehmánts á Mösser und stöckánts ö d Stang;
all söchs schaunt gnaun zue; ja, sö mößent hübsch lang.
„Ás hamt halt dö Engö!" Dö — jágelnt ugheut.
Dá Weitmair hat gscholten und gfluecht wie nöt gscheidt,
dáß d Stern möchtent alle von Himmel grads falln.
„Dá Teufl solls holn!" schreint dö Weiten und zahln. —
Da thuets dár án̄ Pfiff, ja án̄ Pfiff hats dá than,
so grell und nu schiecher als wier áf dá Bahn.
Dáschröckt schaut hietzt ainer den anern stárr an,
von iehn hat ja kainá den Pfiff da nöt than:
sö sánd ganz dápammert! — Und über á Weil
wird gáhlings á Gláchter, á recht á wilds Gheul.
Hietzt wird iehner aners, den Eisschützen da,
vo Schrockâ; sö strabelnt um d Stöck aft dánah.
„Wen ghert denn der Stock mit den glüetáten Stiel?"
den sán̄ hat án iedá, Feß! ainer is z viel!
ás is iehn: dá Ghirntelát hats schon bán Kragn!
Drum rennánts! „Wohi denn?" Mein, magst denn nu fragn?
Dá Kirá zue láfents voll Ángsten und Reu,

*) Die Entfernung des „Eisstockes" von der „Taube" wird mit einer Schnur oder Stange gemessen. Ist die Entfernung zweier feindlichen Stöcke von der Taube nahezu gleich, so bedienen sich die Eisschützen der sogenannten „einstehenden Maß." Es wird nämlich ein Taschenmesser nach Art eines Zirkels an das Ende der Maßstange gesteckt, um mit dem beweglichen Zirkelfuße, den die Messerscheide bildet, die Entfernung der Stöcke von der Taube genau messen zu können.

sö keuchánt und strodelnt, von Aden sánds frei!
Und just wie dá Hintá dán Thor einö springt,
dá Pfarrá voran grad sán „Gloria" singt.
Áf d Knie fallnts gleih nieder und ruefent um Gnad!
Und kám hamts guet bett, is iehn leichtá worn grad,
um s Herz wird iehn gring! — Das hat s Christkindl
gmacht,
das Heil und Erlösung uns Sündern hat bracht!

Dá Störzenpeterl.*)

Fert — i waiß s nu so guet als wie heunt —
hat mein Muedá recht tümmelt und greint,
dáß dá Christbám just mir hat nix tragn;
hied ja eh was mögn, das kann i sagn.
„Störzenpeterl" á so hamts mi gnennt,
wier i bitt han mit áfghobná Händ.
„Rais! sagns, Lump, du vodienst ja da nix;
„wannst nöt stád bist, so tragts dá nu Wix!"
Nan, dö Ruethn, dö waiß i, wies sengt,
wisch má d Augn aus, han s Rotzen áfghängt.
Awá — globt han i s heilö und wahr:
Nimmer geh i mehr störzen áfs Jahr;
dáß i d Schuel vosám, Niemd solls mehr hörn,
will á fleißigá Schulá hietzt wern!
Hans á ghalten mein Wort, Gott sei Dank!
sitz hietzt schon ö dá vorlösten Bank.

*) Störzengehen — statt in die Schule, während dieser Zeit müssig herumgehen.

Lösen kann i — ås thuet må s Niemd zgleih;
üeblnd stigitz i freilö dåbei. —
s Schreibn — das i må das lieber nu mir;
Buechståbn mal i eng dåmdickö für;
s sagt då Lehrå wohl, „das wår å Schand!"
kan denn i für mein bleischwårö Hand? —
Han was glernt und waiß s åkkåråt,
dåß då Traunstein bon Månnsee nöt låt;
s gåt fünf Weltthail, und Möör å nöt mehr,
der Aequåtor — der geht über quer.
Ains just, s Raiten, das is halt mein Pein!
gelts! ös spielts eng? mir gehts ga nöt ein.
s Ainmalains is må zhirnrissi schier,
han mi zplagt und wier nu gar oft irr!
Und — dö neu Måßårei hietzt und s Gwicht!
das is dert, dåß då Schädl aim zbricht!
Eh hamts „Halbö" und „Maß" ghat und „Joh",
hietzt haißts „Liter" und „Ar!" das is doh!
Pfund und Zenken — dö nennånts hietzt „Grämm;"
fråß kain Hund nöt dö dalkåden Nåm. —
Glernt, das segts, han i häuftö dös Jahr;
gscheidå bin i um viel, das is wahr!
Han ja d Schul nie nöt leichtlö vosåmt,
und von Störzengehn hat må nix tråmt:
allö Tag, wann i kinnå han, Leut,
bin i gganger und han dert so weit! —
Dort halt, wier i dö Masern han ghat,
bin i ausbliebn — drei Wochå nå grad. —
Aft å — halt å weng — s fallt må just ein —
ja, i irr mi kåm — s wird schon so sein —:
ön ån̄ Samster is d Schul å mal gwön —
ös! von Störzengehn derfts da nöt rödn —
han nix gwißt — mir ham Tanngråßåt ghackt

tags závor, und — kain Mensch hat was gsagt. —
Wie dá Vader aft Habern hat baut,
han i d Ochsen iehm gweist, han má traut;
freilö han i drei Stricheln dort gkriegt,
weil dá Lehrá, hets, alls gleih dásiegt. —
Odá ja! wann i Aepfl han gklaubt,
odá d Krahná und d Alstern vástaubt,
dáß s kain Gánserl nöt frößent, kain klains;
odá — wann i, han eh nettár ains,
üeblnd s Schwösterl án Tag han betreut,
hat dá d Muedá nöt allemal Zeit; —
odä — gwödert und gwáchelt hats recht,
áso gwáht, dáß kain Großs duri möcht;
odá d Stiefeln sánd schlecht gwön, und wer
hat denn d Schuester allweil áf dá Stehr? —
odá d Hosen is zfetzt gwön, nan ja
gleih hats d Muedá nöt gflickt aft dánah!
Wie má neuling erst gschláchtigt ham d Sau,
bin i á dáhaimt bliebn, — richtö, schau!
Awá sunst —, derfts má s glaubn, ás is wahr,
bin i allmal ö d Schul — dös ganz Jahr!
Döstwögn gfreu á mi, hoff má ja gwis,
dáß dá Christbám nöt láár für mi is.
Áf án Páckl is sicher mein Nam,
i und s Páckl mir ghörn gen schon zam!
Ja, mein Muedá wird schaun, wann i schrei:
„Muedá! siegst ás das Páckl? Juhei!“

Á Christgschenk.

Da kniet á, dá Lipperl, bán Kripperl und tränt.*)
Was geht iehm denn z Herzen? Mö däß á denn flent?

Leicht hat á kain Christgschenk nöt kriegt, und — das gwis,
weil s Lipperl nöt bett und nöt foligsam is?

Leicht hat á kaiñ Vatern, kain Mueder? u mein!
gwis is ár á Waiserl?! was soll 'n aft gfreun?!

Á bett schon án Eichtl bán Kripperl — dá Bue:
da kimmt just dá Pfarrár und geht áf iehm zue.

‚Nan, Lipperl! wo feihlts denn? Was wainst denn? — sá röd!
‚bist bráv ö dá Schul du, dáhaimt öppá nöt?' —

„Dös Büeberl dábarmt má dort drinnát ön Stall;
„kain Hüll hats, kain Polsterl, kain Pfaid nöt ámal!

„Und z össen hats á nix, kain Kocherl kain warms!
„Gott Sohn iss und dennást á Kind á hautarms!

„O! wann i dort glöbt hätt und ghabt was i han,
„aft hätt i das meinö vo Herzen gern than!"

‚Nan, tröst di, mein Lipperl, dein Wainá hast rath,
‚weil s Christkindl eh hiezt 'n Himmel schon hat.

‚I wissát weit ärmánö Kindá nu viel!
‚Da kinnást was thain und án iedá der will.

*) „tränt" im Traunviertl gleich mit „flent".

‚Vo heidnöschö Aeltern sánds, hörnt nix vá Gott,
‚und sterbnt ohne Tauf, oh! da thät schon was noth!

‚Dö rött und i waiß s, dáß s dö sicher nöt reut;
‚Du machst ja dir selbm und 'n Christkind á Freud!

‚Dös Christgschenk, das nimmt dá ja s Christkinderl an,
‚als hättst ás Jehm selbn aus Barmherzigkeit than!

‚Du Lipperl, i rath dá s, s wird Muedá nöt greiñ,
‚geh! zahl dert á Söchserl zán Kindheit-Vereiñ!'

*

Má siecht 'n bán Kripperl all Jahr sittáher
recht beten und — wainn? Nöt án ainzismal mehr.

Und wöllts so vágnüegt wie dá Lipperl da wern,
sá rötts á Chineserl 'n Christkindl z Ehrn!

Eine Kremsthalerin.

Mögn und derfen!

Nándl.

Was is dá denn, Resl? Wie schaust denn meh drein?
Halb glacht und halb zannt is s! Was bsunners
mueß s sein!

Resl.

Nan schau! Dir votrau i s; mö sollst áweil fragn!
Mi plangát um s Singá, will s áfrichtö sagn.

Nándl.

Ums Singa? hán, mainst, dáß s 'n Leuten recht gfallt?
Um dös is dár anás nöt, gelt! wer dö zahlt? —
Kain liedáligs Gflankát hast gwiß nöt in Hirn;
Nan, Resl! was willst denn für Gsángeln probirn?

Resl.

Kain schlechts nöt, báleibö! recht schöne sollns wern:
probirát gern s Singer 'n Christkinderl z Ehrn!

Nándl.

'n Christkindl z Ehren? Ja hán, dáß d dá traust?
Willst sternsingá gehn áf dein aigenö Faust?
Du, Resl, sá gscheidt! Hast doh d Muedá schon gfragt
und bitt't um Válaub? Und hats „Ja“ dázue gsagt?

Resl.

Hast Recht du! áf das han i wahrlö nöt denkt,
dáß — s Glück und dá Sögn von Ghorsam ahängt.
Sá bitt i halt d Muedá, sobal dáß i s sieg;
mag sein, dáß i wieder án̄ Rübellá krieg!
Válaubts má s, sá sing i 'n Christkindl z Ehrn;
wie s Kinná gern singánt, ásodá mueß s wern!
Und sagáts: „Laß s guet sein!" sá denkát i still:
Hau! s Christkinderl wills nöt, weils d Mueda nöt will!

(d Mueda kimmt.)

I han schon vánummá
dein Freud und deiñ Kummá;
sá fall halt áf d Knie,
bet án Ává Marie.

(Alle 3 beten: ein Glöcklein läutet, d Muedá steht áf:)

Du, Res! i vánimm
just 'n Christkind sán Stimm,
wier á Glöckerl: Kling, kling!
Ás volaubt dá s schon: Sing!

Á Weihnachtsprödi.

Und sturmt ár á z Weihnacht und wáchelt dá Wind,
dert treppelt ö d Kirá voll Freud án ieds Kind.

Bal s aus is, aft haißts halt: „Ná schleuni voran!
„dö sámseilö Landwöhr dö gfrörat leicht an!"

Drum tracht't á dá Hänsl, dá Kreuzbauernbue,
und s Kätherl, sán Schwöster, áf Kreuzhöfl zue.

Dá Hänsl, voll Schnee nu, käm druckt ár áf d Schnalln,
sá schreit á schon: „Muedá! du heunt hätts dá gfalln!"

‚Leicht Prödö?' fragt d Muedá; ‚háts doh nöt dáfrorn?
‚i bi bo dá Früehmöß schon fiebárát worn.

‚Wie gern wár i á bo dá Prödö dabei —
‚as leidts nöt, ás schreit má dáhaimt d Kocherei.'

‚Du, Kätherl! hast d' dennát was haim mit dávon?'
„‚Und wann nöt dö ganzö, dö halbátö schon.

„‚Von Christkinderl hat ár uns häufti vázöhlt —;
„‚wie guet ás sö halt gögn dö Hirter hat gstöllt!

„‚Und áftn: wie gern s nu zun Leuten her käm
„‚und wunsch, dáß s án ieder ö d Hörber áfnäm;

„‚dáß s Sögen und Gnaden mitbringát recht viel,
„‚wár s Herz áso bschaffen, wies s Kinderl habn will.

„Du!" sagt aft dá Hänsl, „á Wunner is gschehgn,
„in Sachsenland daustát, dá Herzog*) hats gsehgn.

„A Käiser, ás fallt má nöt ein wier á haißt,**)
„will d Sachsen bokehrn, dö heidnischen, waißt.

„Langeinzö hamts Krieg gführt, dá Herzog und Er,
„recht viel hats nöt gwungá dös käisálö Heer.

„'n Sachsnán iehn Herzog der laßt sö vázöhln:
„dá Käiser will s Heer bon á Kirer áfstölln.

---

*) Wittekind. **) Karl der Große.

„'n Herzog sticht d Neugierd, will wissen, was gschiecht,
„und schleicht sö öd Kirá, voklaidt, dáß á s siecht.

„Dös káiserlö Lager lögt d Ostábeicht a,
„dá Káiser und d Hauptleut, dö Gmain̄ nah und nah.

„Dá Herzog, das denk dá! du, der hat á Gnad!
„hat s Christkinderl gsehá, nöt d Hostie ná grad.

„Ja! s Kind ö da Hostie das siegt á recht schön
„und d Priester dámit zun Soldatenán gehn.

„,O Muedá! sagt s Kätherl, du, das is was werth:
„,Er siegts, wies bon allen in Herzen einkehrt,

„,bon Káisá voneh, bo dö andern allsand! —
„,Du! aber nöt allö hamt s hohzátlö Gwand;

„,bo dö hat sö s Kinderl, dös göttlö, entsötzt,
„,und hat sö mit Händterln und Füeßerln angsötzt.

„,Dráf nimmt á dá Herzog 'n Christenglaubn an,
„,bokehrt vo dö Seining so viel á ná kan.

„,Ei! fragt aft dá Pfarrá, wie is denn dein Herz?
„,machts öpper 'n Christkind recht bitterlö Schmerz?

„,Dá guetö Herr Pfarrá hat allsand áfklärt:
„,wo s Christkind, dös göttlö, mit Freuden einkehrt.

„,I han vo dá Prödö dös wengá mehr ghört,
„,und flenn han i müeßen, so langs nu hat gwährt.'"

„Aft hast ás du netter á gmacht ás wier i —
„und — Kätherl! i han mi volaßen áf di.

„,Wart, Muedár! i spring gen zun Nachbárn! Jehn Lis
„,waiß d Pröding allsanná, dö heuntigö gwiß.

,Hets, Kinnä! sagt d Muedá; i rath eng was gscheidts:
,gehts hin zán Herr Pfarrár und fragts 'n: iehm
gfreuts!

„,Hast Recht du, sagt s Kätherl; i scham mi wol schier:
„,just d Hauptsach vogößen! rund dumm is s vo mir!'"

„Á nimmts nöt für übel; heunt gehn má nu, gel?
„er lernt uns gern richten für s Christkinderl d Seel!"

*

Käm ggössen lögt s Kätherl s neu Wintágwand an,
dá Hänsl sein Pölzel so flink als á kan.

,Viel Grüeß 'n Herr Pfarrer, vágößts fein nöt dráf!
,Án Weihbrunn! So! gehts ietzt und paßts fein recht áf!'

Sö gehngánt, sö tummelnt sö, spaichánt recht für,
und stehngánt und dämmerlnt bal an bo dá Thür.

„Grüeß Gott! Ös da, Kindá? In Sturm und in
Schnee?
„Is gählings wer krank worn? leicht d Ähnl schon
meh?"

Viel Grüeß vo dáhaimten! sänd allö kerngsund.
Mir thäten schön bitten — mit Herz und mit Mund:

Hochwürden Herr Pfarrer! vozöhlts uns doh recht:
wie s Christkinderl d Herzen und d Seelen habn möcht,

däß s einkehrt mit Freuden und Gnaden mitbringt,
und nöt áf dá Stöll gleih voll Grausen fortspringt?

„Nan! sötzts eng da nieder, häts ggangá hübsch weit.
„O! netter um dös däß s mi fragts, is mein Freud.

„Dös Nöthigá is wol, meinz Kindá, dábei
„dös Bründerl, das áfgeht in Herzen voll Reu.

„Das Wásserl is heilsam und dert, kimmt má für,
„is s Feuer von Himmel nu heilsamá schier.

„Drum schürrts ná recht fleißö vo frueh bis áf spat
„dö heilö Begierd um Vozeihung und Gnad.

„Maushaimlö und still mueß s in Kammerln drin wern,
„denn Gschnatrát und Plauschát hat s Christkind
nöt gern.

„Aft wünscht ás sö Windeln blüehweiß wie dá Schnee:
„dö jungfräuli Reinheit, vostehts mi wol eh!

„Und d Lieb is das föstö, das rosenroth Band,*)
„bindt s Herzerl zun Herzerl, laßts nimmá vonand.

„Das mörkts eng: dá Ghorsam sein Heierl**) sán
mue,
„und nemts als á Döckerl fein d Diemueth dazue.

„Wanns s Herz nöt unmäßö ös Zeitligö hängts,
„den Armán aus Mitleid schön haimlö was schenkts;

„wanns üeblnd von Öß en, so guet dáß s eng schmöckt,
„áfhängts und in Mägerl is höchstens dá Boden
erst döckt;

„wanns betts voller Andacht, voll Glauben und Treu,
„und denkts áfn Heiland recht herzlö dabei:

„aft hat á sán Nahrung ákkrát wier á s will,
„aft hat á sán Bötterl, sán Pölsterl, sán Hüll.

---

*) das Wickelband. **) Heiderl, Wiege.

„Vo mehrán, meinz Kinder! áso hamts má gklagt,
„hat s Christkind dá Wind, dár eiskaltö, vojagt.

„Drum folgts már und spörrts ná gleih d Fenstáládn zue
„und d Thürln allsaná, ás hat gern á Rueh.

„Á Liedl wanns singáts, áft schláfráts ös ein,
„vosteht sö — á zärtligs, von Himmel müeds sein.

„Dáhaimt, ö dá Kirá, sáds da oder dort:
„sá denkts fein áfs Christkind und folgts iehm áfs Wort.

„Aft will i Profet sein, i ghaiß engs für gwiß:
„dö Hörber von Eng is á wahrs Parádies!"

Dá Hänsl hat d Augn gwischt, und s Kätherl —
helllaut
hats gwaint, und ás hamt gleih dö Höberi baut,

und greinigt und ziert iehná Löbter áfs Böst,
bis s s Christkinderl einladt zun himmlischen Föst!

Robert Kurzwernhart,

geistlicher Rath, Pfarrer zu Taufkirchen im Innkreise,
geb. zu Riedau 25. October 1824.

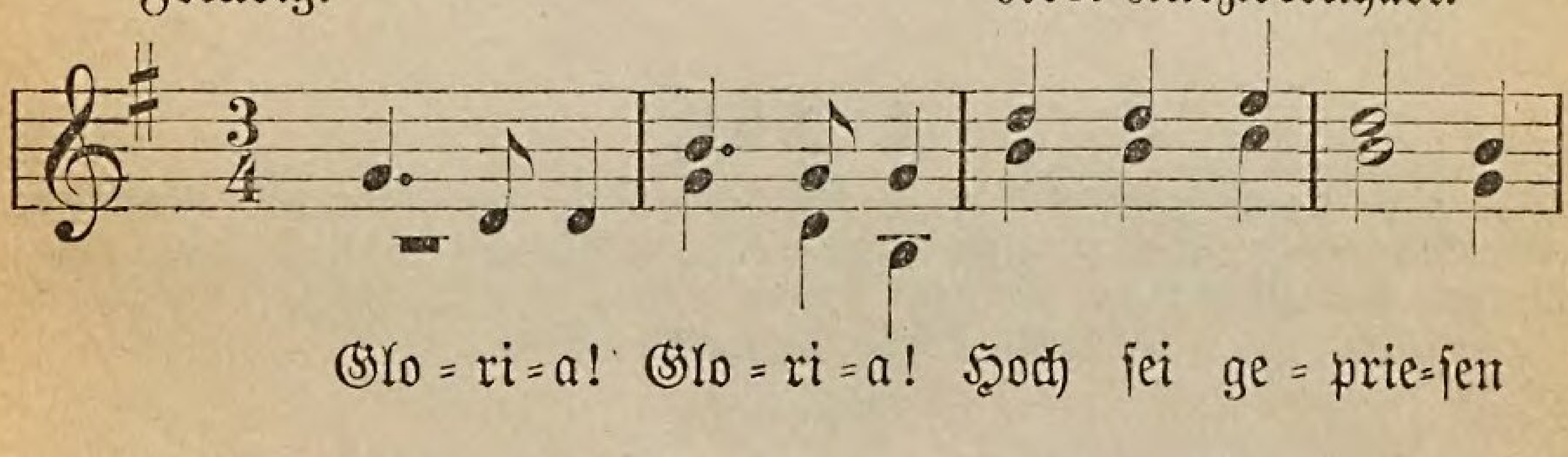
Die Hirten zu Bethlehem.

Personen: Peter, Thomerl, Jagerl, Lippl, Stöffl, Simeon: sämmtlich Hirten.

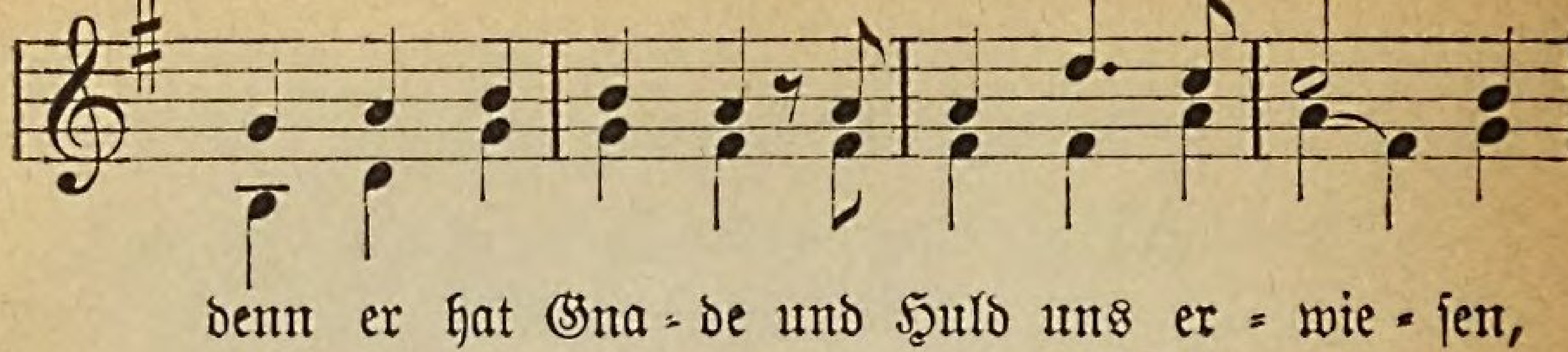
Stumme Personen beim Schluß-Tableau: Maria und Joseph mit dem Christkinde in der Krippe; Schäfer und Schäferinnen, die das Christkind anbeten.

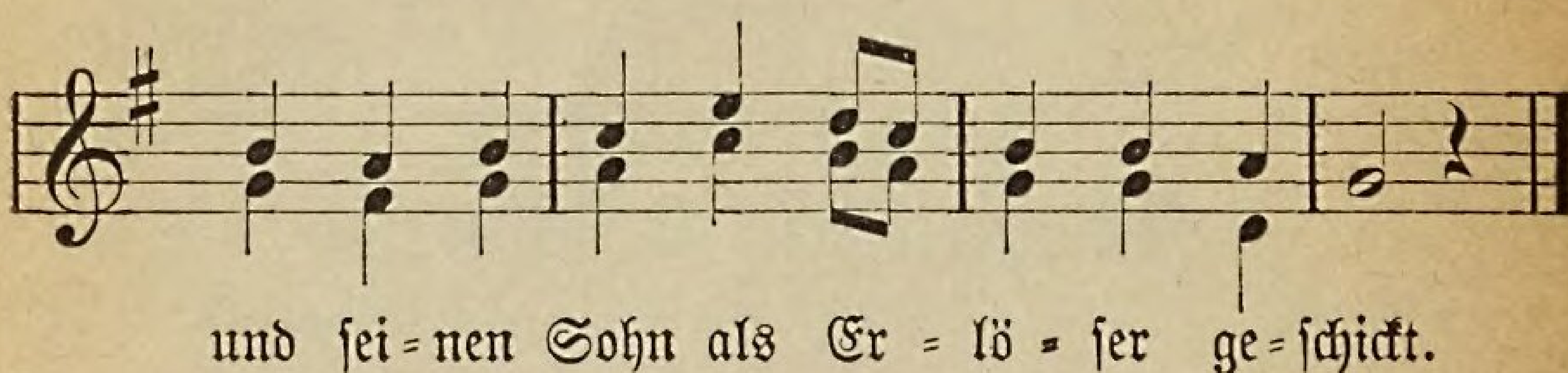
Als Introduction wird von einigen Sängern hinter dem Vorhange oder in einem anstoßenden Gemache das nachstehende Weihnachtslied gesungen:

Freudig. Rob. Kurzwernhart.









2.

Gloria! Gloria! jubeln die Engel,
singen voll Freude im seligen Chor;
Gloria! rufen im Thale der Mängel
dankend die Menschen zum Himmel empor.

3.

Gloria! Gloria! Nun wird auf Erden
Friede durch Jesus den Frommen zu Theil;
Nun können Erben des Himmels wir werden,
durch Ihn gelangen zum ewigen Heil!

I. Akt.

(Die erste Scene spielt bei einer Schäferhütte in der Nähe von Bethlehem. Beim Aufziehen des Vorhanges liegt der Hirte Thomas schlafend unter einem Baume oder Zelte; sein jüngerer Bruder Peterl tritt hinzu, berührt ihn mit seinem Schäferstabe und spricht:)

Peterl:

He! áfgstanden, Thomerl! á Wunder is gschegn!
Ebbs sötters hast wahrlö dein Löbtá nie gsegn!

(Thomerl bleibt liegen nnd spricht mit geschlossenen Augen:)

Geh rais! la mi schlafá, du schölmischá Kund!
I steh nu nöt áf ietz! um ains is mein Stund.

Peterl:

Is eh gen gleih halbö; geh, höb die schön stád,
und spreitz deine Augn áf, aft siegst ás, was s gát.
(Thomerl richtet sich halb auf, reibt sitzend die Augen und spricht:)
Zwö is s denn so hell? — Das vásteh i nöt i! —
Oder blendt mi leicht was, weil i trámháppát bi?
(Steht auf.)
Ás leuchten kui*) Stern nöt, kain Manähnl scheint!
hán, wirds denn schon Tag? oder brinnts denn wo
heunt?

Peterl:

Ás brinnt nöt, und is á dá Tag nu hübsch weit.
Dö Liechten bedeutt á großmächtige Freud!
Dá Heiland is kemmá, mein du, bei dá Nacht;
und just hat án Engel dö Botschaft herbracht.

Thomerl:

Was saist! — Geh, du loigst! odá bist leicht á Narr?

Peterl:

Nán, nán! Thomerl, glaub má s! s is gwiß und
is wahr!

Thomerl:

Wanns wahr is, was d saist, nachá thue i dá nix;
wannst loigst, Peterl! gfreu di, aft kriegst deinö Wix!

Peterl:

I loig di nöt an, afá la**) dá dázöhln:
Mir Hirtá ham grad á weng — ausrasten wölln.
Kám sitz már uns nieder bein Schacher i s Gras:
so schreit schon dá Hannes: „Hets, Buebn, was is das?"

---

*) keine **) laß.

Und wie már áf d Heh schaun, da floigt just, o mein!
von Himmel ebbs ahá voll Schimmer und Schein.
An Engel is s gwön mit án funkláden Gwand!
Mir wárn bal in d Frais gfalln vo Schrocker allsand.
Aft hat er üs angrödt: „Grüeß Gott, liebe Leut!
„Ös derfts nöt dáschröcker, ás wird eng á Freud,
„á große, vo mir ietz vákündt und vámeldt:
„Geborn is heunt Nacht worn dá Heiland der Welt."
„Gehts hin, wanns 'n segn wollts, gegn Bethláhem
gschwind,
„schauts einö bein Stall ent; da findts á klains Kind,
„das, statt in á Wiegn, ö dá Krippen drin rueht:
„das is dá Meßiás! betrachts enk 'n guet! —
Heoh dromát in Lüften hamt d Engeln, mein du!
aft „Gloriá!" gsungá; mi zimt, i hör s nu:
„Die Ehre sei Gott in der Höhe, und Heil
„wird guetwilligen Menschen auf Erden zu Theil!"
So schön und sodl hell hats dá klungár in d Weit,
und d Augn händ üs naß worn vo Schrocker und
Freud. —

Thomerl:

Ei! wann i dert á öbbás ghert hied dávon!
Dáß i grad um dös Eichtel mein Schlafstund ghad han!
Dá Heiland mueß kemmá, s geht lang schon dö Röd;
Afá, daß er schon da is, das glaub i nu nöt.
I selm han nix gsehá, und wai*) má s denn gwiß,
wo in Stall dadl enten á Kind z finden is? —

Peterl:

Ei, bist halt schon meh so á stützigá Bue!
Schau, láffent dá d Leut schon áf Bethláhem zue!

(Schickt sich zum Fortgehen an.)

*) weiß.

Unser Aehnl mit 'n Steckä is á schon voran.
Willst mitgehn, so geh gschwind! i láf ietzt dávon.

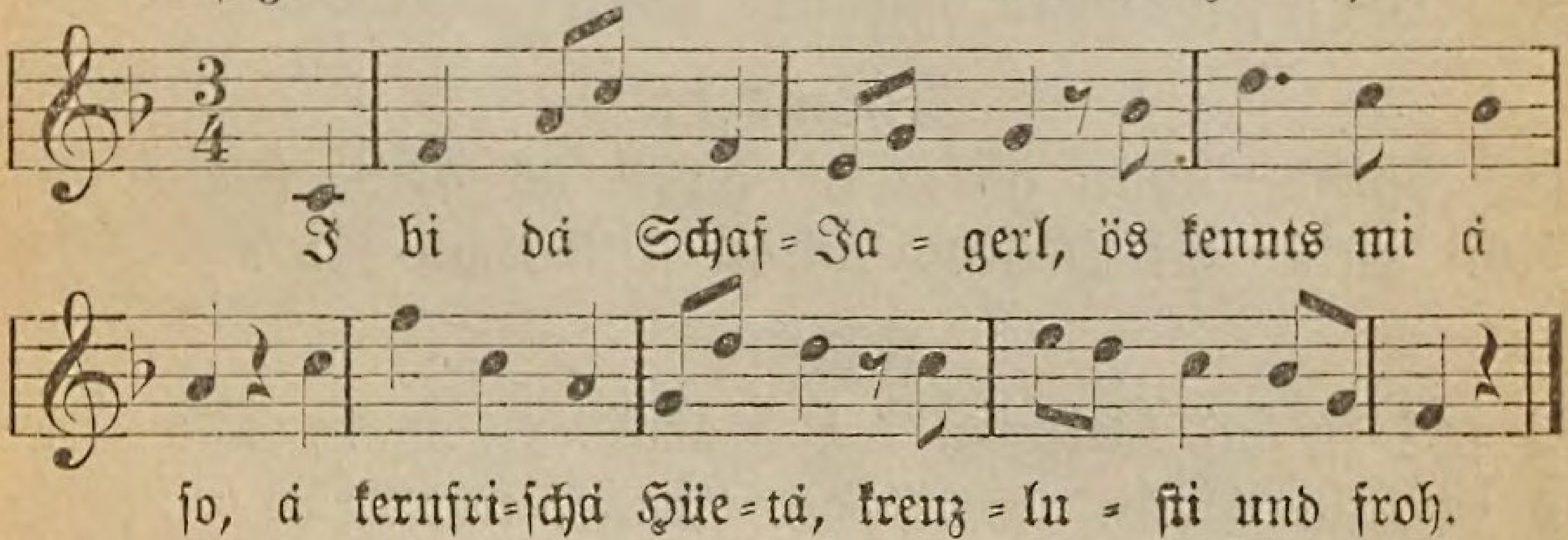
Thomerl:

Dáß d gar á so boberst! i geh ja mit hi,
weil i selm áf dö Gschicht woltá neugieri bi. —
(Beide ab.)

Zweite Scene.

(Von der entgegengesetzten Seite kommt der Schäfer Jagerl und beginnt zu singen:)

Mäßig. Rob. Kurzwernhart.



Just hat üns dá Nachbá á Noikeit gstöckt;
dö macht mö ietz numal so lusti aufglögt.
Dá Heiland wár kemmá! so schmätzen dö Leut;
an̄ Juchätzá thuen i, wanns wahr is, vo Freud!
Dá Vadá hat angschafft: „Jetz tummel di, Bue!
und láf ná grad schleuni áf Bethläheim zue!" —
Drum pfüet eng! und wann i öpps inná worn bi:
aft mach i engs z wissen, dálaßts eng áf mi.
(Geht singend, den letzten Vers wiederholend ab.)

II. Akt.

Erste Scene:

(spielt vor der Grotte zu Bethlehem. Thomerl und Peterl treten auf:)

Peterl:

Mir hán nöt dö ersten, denkt han i már s eh!

(Mit dem Finger auf die Ankömmlinge hinweisend:)
Da kimmt schon dá Lippl und Stöffl dáhe!
(Er macht einige Schritte vorwärts, um den Auftretenden die Hand zu reichen, und spricht:)
Jetz schau ná grad! Grüeß eng! ös zween háts schon da?!
Habts nahgschaut á weng zwegn á Kindl, halt ja?!

Thomerl:
Habts á d Engel gsehá und ghert bei dá Nacht?

Lipp und Stöffl:
Ja freili! sist hättn má nöt überá tracht't.

Thomerl:
Und habts ebbán gseha in Stall da drin, hán?
Sollt richti dá Heiland schon ankemmá sán?

Stöffl:
Ei ja! in dá Krippen lát s Kinderl, mein Aid:
ás is alls ákrát, wie s dár Engel hat gsait.
A Kind is s, frei nimmá natürli wie schön!
Betracht't má s, so möchten aiñ d Augn übágehn
vo Freud und Dábarmnuß; denn s Kindl lát ja
áfn Streuh in dá Krippen so armseili da! —
Sein Vadá und Muedá — das kennt már iehn an —
hánd rechtschaffme Leut, afár arám hánds dran!
Drum láf i iet haim, sags dá Muedá, dáß s kimmt
und Mili und Oar und áñ Budá mitnimmt.

Lippl:
Und i, liebá Stöffl, geh á gen mit dir,
und bring, wann i zruckkimm, á Lamperl mit mir.
(Beide gehen ab.)

Peterl:
Nan, Thomerl, wie zimt di? Hietz glaubst ás ja doh?
Dö zween sagnt, wier i sag, ja dnetter áso!

Zweite Scene:

Simeon, ein alter Schäfer, von anderen Hirten begleitet, tritt auf mit dem Jubelrufe:

Álleluja! Jehová sei hochgbenedeit!
Dö alten Propheten hamt wahr profezeit!
„Du Bethláhem, löst má, aus dir wird geborn
„dá Fürst, der vo Gott uns váhaißen is worn.“
Ásodl is s gschriebn und áso gehts iehm nah;
Gottlob, dá Messias — der is ámal da!
I selm han ’n gsegn — ünsern Heiland und Herrn:
Buebn, das is á Glückstag! iet stiráb i gern!
Lang daurts bo mir nimmá, so lögnts mö in d Bahr;
afár ös, meine Buebn, löbts nu längánö Jahr.
Drum losts, was i sag, als á stainaltá Man:
Schauts ja dössel Kind in dá Krippen guet an!
Und wanns ámal greoß wird, und rueft: „Halts mit mir!“
so foligts iehm nah, aften gehts nöt in d Irr!
Dös Kind, werdts ös sehá, das is dá guet Hirt,
der alle dö Seinign ös Himmelreih führt!

(Wischt sich eine Thräne ab. Thomerl ergreift Simeons Hand und spricht:)

Gelts Gott, altá Vadá, gelts Gott für dein Lehr!
Ás geht kaiñ Rábiner von Mäul bössá her,
zwie dir, lieber Aehnl, du blösená Man!
du hast á dein Löbtá kain Lug nu nie than.
Drum zweifel i nimmer, du hast mi bekehrt!
I glaubs und will thain, was dá Heiland üns lehrt.
Áso bin i bsunná! — Hietz, Peterl, geh dan!
Mir beiden nöt länger, schaun s Christkindl an!
Ná schleuni! dadl eini! — Los áf! — wie mi zimt,
sá hamts ja da driñ schon á Gsángl angstimmt!

(Gehen ab.)

Im Hintergrunde die Krippe mit dem Christkinde; daneben Maria und Joseph und anbetende Hirten, zu denen sich auch Thomas und Peter gesellen. Sie singen das Anbetungslied:

(Für drei gleiche Stimmen.)

Mit Würde. Rob. Kurzwernhart.



Aus Liebe bist Du Mensch geworden,
Du wolltest unser Seelenheil;
Den Guten wird an allen Orten
durch Dich der Friede nun zu Theil.

O Jesu, laß uns Gnade finden,
Du unser höchstes Seelengut!
verzeih den Reuigen die Sünden,
entzünd in uns der Liebe Gluth.

Wir bleiben Dir getreu ergeben
auf unserm ganzen Pilgerlauf,
und bitten: Nimm nach diesem Leben
zu Dir uns in den Himmel auf!

Kajetan Koglgruber,

Chorherr des Stiftes Schlägl,
geb. zu Wartberg im Mühlkreise am 14. Mai 1817.

Áf Bethlähem!

Personen: 3 Mädchen: Anna, Martha, Rachel.

Erster Auftritt: **Anna und Martha.**

(Anna nickt eine Weile vor Schläfrigkeit, steht dann rasch auf und spricht:

Du, Schwösterl! glaubs, mi schláfert schon,
i geh hietz gleih ös Bött.
Was krabelst denn no umá dort,
gehst öppá du no nöt?

Martha:

Das sieg i, dáß d schon tunká thuest
und gaimátzen*) á Weil.
Geh! richt di dert no áf á weng
und sei nöt gar so fäul!
I möcht mit dir zgleih schlafá gehn;
gel! beidst má no so lang,
bis dáß i d Wösch han áffö ghängt
von Ofen áf dö Stang.

---

*) vor Schläfrigkeit den Mund aufreißen.

Auf morign soll má nöt váschoibn,
was heunt no gschehá kan;
ás soll á d Wösch bal trucká wern,
i brauchs ja moring schon.
Hübsch naß is s hietzát nu, schau her,
wie s segitzt*) und wie s tropft.

Anna:

Häng s Plödern áf und — los á weng;
mi zimt, ás hat wer klopft!
(Heftiges Pochen.)
Du — hörst 'n hietz den Pumpárá?
gel! hat di á dáschröckt?!
Á wann i schon föst gschlaffen hätt,
der Tümmler hätt mi gwöckt.

Martha:

Ja, pummt hats dámisch, und i main,
ás is wer starká daust,
und hat án Stain, ja oder gar
án Hammer ö dá Faust.
Mir is, i hör, kám irr i mi,
á recht bekanntö Stimm.
Du, Nándl! bst! sá mäuselstád,
dámit i s guet vánimm!

Rachel:

(außerhalb der Thür, mit deutlicher Stimme):
He, Dirndln! kemmts und machts már áf,
i möcht schon drinnát sein!
Hörts denn mein gwaltigs Klopfá nöt,
mein Ruefen und mein Schrein!?

---

*) segitzt, sagitzt, sogötzt . . vor Nässe patscht.

Anna:

O Jesgás! d Nabbern-Ráchel is s,
geh, mach ihr schleunist áf!
sie kan nöt einá, s Spörrtrum*) liegt
no áfn Hagen dráf.

Zweiter Auftritt.

Martha:

(nachdem sie Rachel hereingelassen):

Potz Tausend! Ráchel, du bist da?
Hietz sag uns aber grad:
Was bringt di heunt zán uns no her
bo rechtá Nacht so spat?

Rachel:

Wö dáß i kimm, dárathäts käm!
Dös kinnáts eng wol denká:
Ás mueß á Glück, á Freud mueß s sein,
nöt öpper öpps zun Kränká.
Á Freud wen z bringá, soll má ja
kaiñ Augenblick vosámá,
gschweign Tag und Nacht und Wochán gar
válosen und vogámá.
Was guets vázöhln, áñ Gfallen thain —
áf dössel bin i hitzi;
bi grennt; — ás rinnánt d Tropfen her
von Gsicht, ásodá schwitz i.
Hánd d Läñdln zue: da han i gmaint,
ös schlafts schon ö dá Kammá —
drum han i grumpelt wie nöt gscheidt;
fallt s Häusel do nöt zsammá?

---

*) ein hölzerner Hebel, in einen vorspringenden Hacken einfallend und von innen zu heben.

Anna:

Kain̄ Grimmá! s Häusel steht no föst! —
 I mueß dár afá sagn:
Mi thuet wie allö Weiberleut
 schon d Neugierd gueting plagn.
Drum höb nár an, vázöhl ná gschwind —
 dö Gschicht, dö neu, dö wichtö —
wanns wahr is und is nöt dálogn,
 nöt öppá grad á dichttö.

Rachel:

I loig nöt; was i sag, is wahr,
 i halt eng nöt für Narren;
ás bstättents ja mein Bruedá Job
 und Zeugen ganzö Schaaren!
Viel Hirtá hammánt heunt no gwacht
 dort austát áfn Angá:
da thuets án̄ Blitz, án Engl sehngts
 in Glanz und Schimmer prangá.

Anna:

Án Engl sagst? Is s richti wahr?
 heunt Nacht erst is das gschehá?
Da hätt i á dabei sein mögn
 und selm den Engl sehá!

Rachel:

Án Engl zsehá war á Freud,
 á große no dázue!
In Himmel schau dáß d kimmst ámal.
 aft siegst dár Engl gnue.

Anna:

Hast Recht, und wann i affö kimm,
 sá bleib i gleihwol drinná.

Du! ehd i wieder auáflug,
da thát i mi lang bsinná!
Und d Engln, mein! wie reimt sö das?
sánd gscheidtá gwiß ums Kenná —
sö hamts so schön in Himmel drin
und auá floderns denná!
Kain Wunná wárs, dá liebö Gott
lueß s ewö draustät beiden,
dö drobn von Jehm dö gueten Tág
áf d Läng nöt mögnt dáleiden.

Rachel:

Mein liebö Nándl, derfst ás glaubn,
á d Engln plangt nöt auá;
vástehṭ sö, wanns dá Herr anschafft,
da müeßents d Flügl brauá. —
Wie d Hirtá hamt ön Engl gsehgn,
hamts zuckt an allen Gliedern;
i main, mir selbá wuren á
vo Schrockä gwaltö zidern.

Anna:

Váwögn án Engl heilö nöt,
kunnt sein váwögn án Blitzá;
denn d Engln thaint ja Niemd was Lötzs,
sö sánd ja unsrö Bschützá!

Rachel:

Ja, wer á Gwissen hat á guets
und haltt dö zöhn Gebot,
der schröckt sö vor án Engl nöt,
ja! nöt ámal vo Gott!
Du, Nándl! waißt, dö Hirtá sánd
gar ráró brávö Leut;

drum is der Engl á gögn sö
  voll Lieb und Freundlökeit,
und sagt: „O Hirten! fürchtet nichts!
  „Es gibt durch meinen Mund
„Gott selbst, der Herr des Himmelreichs,
  „euch große Freude kund:
„geboren ist zu Bethlehem
  „im Stall ein göttlichs Kind,
„das euer Herr und Heiland ist,
  „und wegnimmt alle Sünd!“

Martha:

Du Tausend! Gar á Himmelsbot,
  án Engl hat herint
in unsern großen Jammerthal
  dö Freudenpost vákündt!
’s wernd häustö Kinder ö dá Welt
  vá Jahr zá Jahr geborn:
bo kaiñ is no so glohreich nie
  d Geburt vákündigt worn!
Ja wahrli! s Kinderl z Bethláhem
  mueß Gott und Mensch sein zgleih!
Den Glaubn — den streit má Niemd mehr a,
  i bleib bummföst dábei!

Rachel:

Drum, Dirndln! áf und renná már
  áf Bethláhem zun Stall,
und machts má s nah, wann i bon Kind
  áfs Angsicht niedáfall!

Martha:

Du, wart! i bring ön Kind á Pfaid,
  á Tüecherl und á Häuberl!

Anna:

Hast Recht! und i — nan, was denn gschwind?
Zwai schneeblüehweißö Täuberl!

Vo Bethlähem zruck.

Kind:

Alte Melodie.*)



Müederl:

Sehá dös Kinderl, oh! das is á Freud!
Gibts no á größánö Glückselikeit?

Kind:

Müederl! i hüeth mi schon recht vo dá Sünd,
Freuden sollts habn ö mir, du und das Kind.

---

*) Wenn Mutter und Kind mitsammen singen, muß das Kind übásingá, d. h. um eine Terz höher als die Mutter (angedeutet durch die feineren Noten.

Wahrlö, das sag i dá: s hätt mi nöt greut,
wárs á zun Kinderl hin nomal so weit.
Alliweil möcht i hietzt singá vo Lust;
wann i nöt singá kunnt, zsprengáts má d Brust.

Müederl:

Das hat dá s Kinderl than, sag i gen grad;
d Lieb is s von Ewikeit, d Schönheit und d Gnad.

Kind:

Gfreut hats ös sicher á, denkt má schon dran,
weil i mein Lámperl Jehm áfgopfert han.

Müederl:

Reserl! wie schön wird sein Herzerl sein! Holt!
Schöner und reiner als s lautánö Gold!

Kind:

O! gar so freundlö, so lieb is das Kind,
dáß i kain liebás herinten da find.
Fallát den Kinderl recht gern um án Hals,
schenkát Jehm s Herz und á, was i han, alls.
Was dá wöll, was i bon Kinderl betracht,
schön is s und lieb, dáß má s Herz dábá lacht.
D Äugerl — dö leuchtent ja schon vo dá Fern;
klarer und reiner is sichá kain Stern.

Müederl:

Gwiß is s á Gnad und án Ehr und á Glück,
schenkt ám dös Kinderl án̄ freundlingá Blick.

Kind:

D Wángerl sánd rösálát und budálind;
derfát i s bußen dös herzigö Kind!

Wanns ná schon röden kunnt, losát gern áf!
Hietzt, wann má s fragt um öpps, sagts go nix dráf.

Müederl:

„Guet Ding will Weil“! vostehst? wird schon no wern.
Bi recht begierö dráf, was má gen hern!
Sichá recht heiligö heilsamö Lehrn;
mörkán uns s guet und befolign s recht gern.

Müederl und Kind:

O du mein Kinderl! Du mainst ás so guet,
bringst uns ja, was uns zán maisten noth thuet.
Gel ja! von Himmel bist abár áf d Welt,
dáß d uns ös Himmelreich bringá magst. Gelt!?

Balthasar Luber,

Pfarrer zu Zell an der Pram im Innkreise,
geb. zu Zwettl (Diözese St. Pölten) 6. Juni 1809.

Dá wahrö Christbám.

Ȧñ Bám hat áf ewi Gott selbá da pflanzt,
ás spannt 'n niem aus, der sö d Jechsen ausranzt.

Vón obn und vón unt rieselt Saft zue und Kraft,
vástehst: vo dá Wurzl, dö s Wachsthum voschafft.

Hau! d Zweigerl sán mir dran, und d Bischöf sánd d Röst,
dá Stamm is dá Papst! du — der steht dá so föst!

Und d Wurzel dö kräftö is Christus dá Herr;
dá Saft is sein Bluet und sein hailsamö Lehr.

Von Jehm hat dá Bám ár in Winta sein Brot —
seiñ Bstand und sein Löbn, ás wie s Er hat vo Gott.

Er schickt iehm, bals Zeit is, 'n Sunnschein und Rögn,
'n Bládln, dá Blüeh und 'n Früchten sáñ Sögn.

Eduard Zöhrer,

Chorherr des Stiftes Reichersberg, Pfarrvikar zu St. Lambrechten im Innkreise,

geb. zu Sarleinsbach 7. April 1810.

---

s klain Ábbáce.

Alte Volksweise.



á, b, c, d
s Kripperl siegst eh?
s Christkinderl áfn Stroh,
gel, das dábarmt dá gro!**)
s Herz thuet dá weh!
á, b, c, d.

e, f, g, h
d Jungfrau dábá,
und ihr herzliebá Man;
betent iehn Kinderl an,
beten már á!
e, f, g, h.

---

*) anderwärts: „ön Schaden" (Schatten) **) stark, sehr.

i, k, l, m
Wáren nöt frem, *)
bleibnt ö dá Felsenhöhln;
hamt s ja nöt ghalten wölln
drin z Bethláhem.
i, k, l, m.

n, o, p, que
D Engeln sizgst eh?
Singánt laut: ‚Glorjá Páx'
d Hüethá, du tausendsáx,
schreint frisch: Juhe!
n, o, p, que.

r, s, t, u
Wer kimmt denn nu?
d Kinning von Mohrenland
opfernt Jehm alláhand,
mehrá was **) du!
r, s, t, u.

u, vau, w, ix
Siegst ás? alls dicks
kemmánt hietzt d Kirráleut,
wainánt vo lautá Freud,
lögnt was öd Büchs!
u, vau, w, ix.

Ypsálon, zet
Siegst ás? dort steht
s Öchsl und s Öserl hint,
und dá alt Veit, dá blindt,
blast s Kláránet!
Ypsálon, zet.

---

s goldá Rößl.***)

Muedá:

Han dá gschrien schon vor án Zeitl;
schau! in Stübel bist herint?
Ei! was willst? was treibst denn, Veitl?
hast dá gar á Liecht anzündt?

---

*) nicht fremd, weil sie von Bethlehem abstammten. **) als, ***) In manchen Gegenden Oberösterreichs (wohl auch anderwärts) erwarten die Kinder in der heiligen Nacht „s goldá Rößl" als Abgesandten des Christkindes, und stellen ihm eine Schüßel, ein Körbchen, einen Hut . . auf, daß es ihnen etwas „einlege."

Veitl:

s goldá Rößl möcht i sehá.
wo s denn richti golder is?

Muedá:

Lösch ná s Liecht aus, sist — auwehá!
sist voscheuchst ás Rößl gwiß!

Veitl:

Wirds denn doh mein Schüßerl kenná,
wanns erst bo dá Finstern kimmt?
kan má s ztrötten oder zrenná!
han mi fert*) schon gueting ggrimmt.

Muedá:

Grimm di nöt um das, mein Veitl!
s Rößl siegt in Finstern guet,
láárt sein Säckl und sán̄ Beutl
ö dein Schüßerl, ö deiñ Huet.
„d Kinná, denkts iehm, wirds nöt kränká,
„daß i s bo dá Finstá thue.
„Wer iehns bringt, das is dös wengá!
„wanns á Freud hamt, iss má gnue!"

Veitl:

Wird wohl heunt nöt kemmá kinná,
scheint dá Monschein, leuchtent d Stern.

Muedá:

Wernd iehm schon án̄ Nebel spinná;
d Engln thánts vo Herzen gern.

---

*) voriges Jahr.

Wärs á liechtá, was s*) von Tag is,
scheinát d Sunn á nu so hell —
wos d ás sehá wurst? á Frag iss —
s Rößl floigt ja ainmal z schnell.
Wier á Blitzá wurs di blendten,
machást d Augn vo Schrockä zue,
und váhieltst äs mit n Händten,
wusch! wár s fort, mein liebá Bue.

Veitl:

Iss á Hengstel? iss á Stueten?
hats denn Flügl? iss schon bschlagn?

Muedá:

Häng!*) sist bringáts där á Ruethen,
recht á zächi, für dein Fragn.
Geh ö d Stubn und knie zun Bänkl,
bitt und bet mit hellá Stimm!
Hörst ámal á Klinglklángl —
Veitl! aft: Juhe! aft kimm!

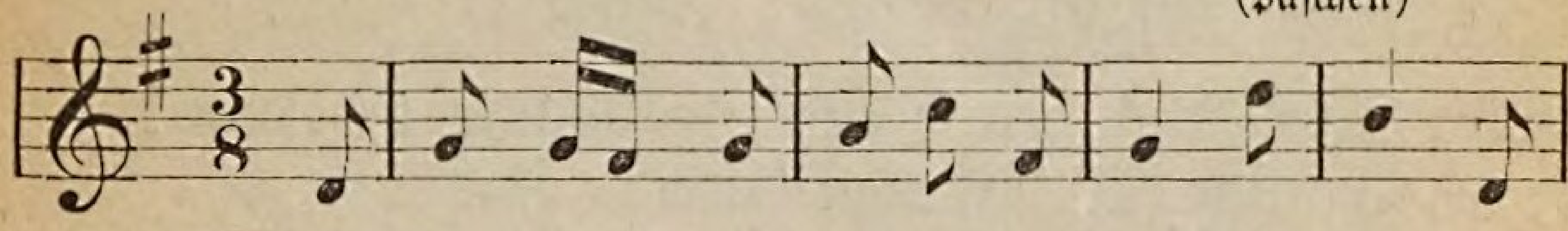
---

*) als es **) höre auf.

Das sánd Freuden!

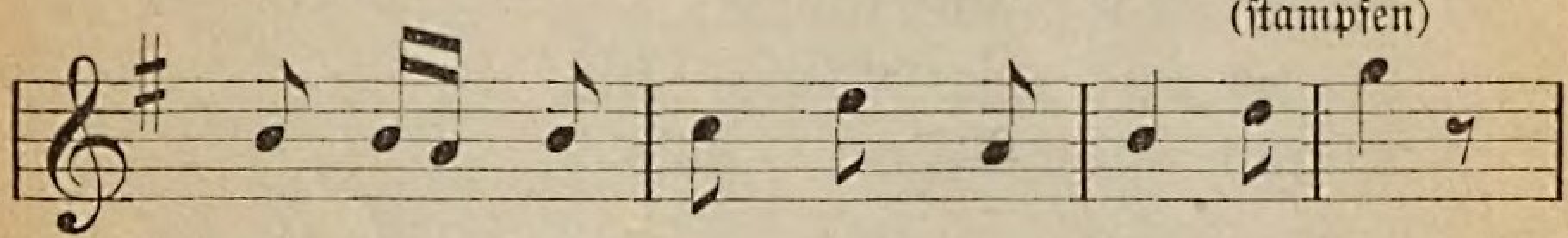
Heiter. Volksmelodie.

(paschen)

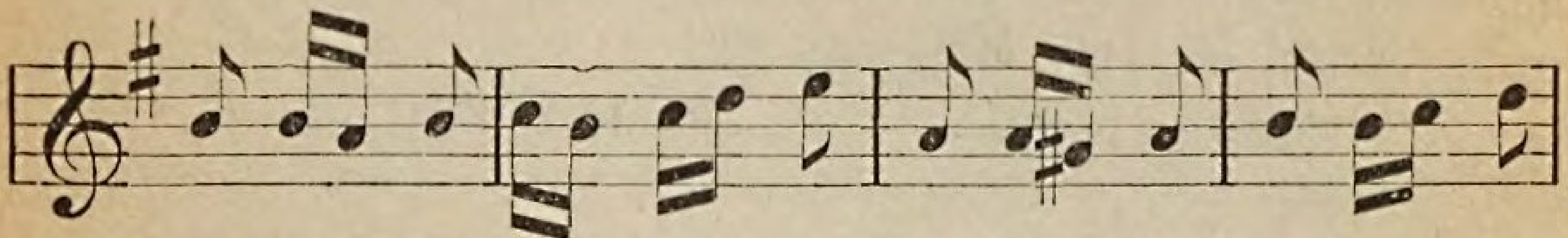


Hietzt ham már á lu = sti = gö Zeit Ju = he! denn

(stampfen)

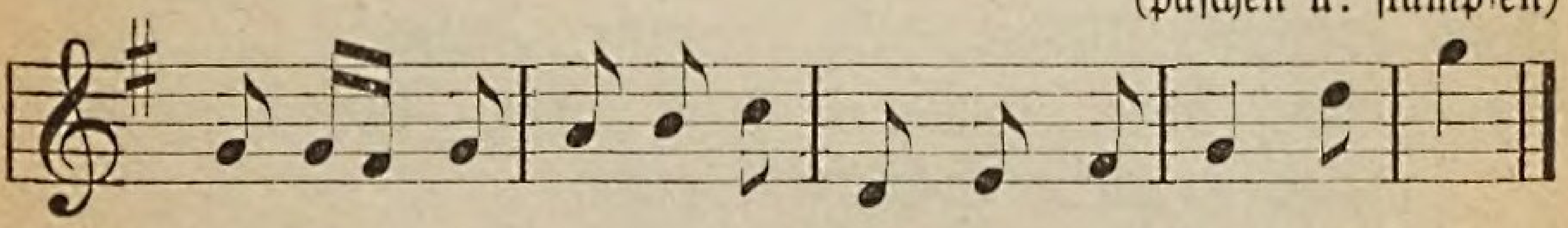


s Obst hat ja gra = then un = gheut Ju = he!



d' Zwöschpenbám boingt sö frei, d'Birnbám händ á hübsch voll,

(paschen u. stampfen)



Ae = pfel sand gnue volei,*) schmökánt má wohl Ju = he!

Ȧs richtent gen d Preß hánling **) zam, Juhe!
und d Fäßl und d Faß, dö má ham, Juhe!
Wanns ámal fein herrinnt —
s Möstel — hübsch gögn dá Löst,
aft hab i untá gschwind,
das is dös böst. Juhe!

*) völlig, ganz; übrigsgnue **) nun bald.

Und wälischö Nuß ham má viel, Juhe!
Ön Vadern is s Paßen*) á Gspiel, Juhe!
Fangt á zun Paßen an,
höbeln má s schleunö aus,**)
d Fingá wernd schwarz dávon,
mach má nix draus. Juhe!

Bald schneidt á gen d Weintraubmár a, Juhe!
Han eh schon án Plangá dánah, Juhe!
Hängánt drobn nah dá Zeil —
gelbö und blawö gnue;
wernd uns nöt leichtlö fäul,
schaun schon dázue. Juhe!

Und dörrt hat sö d Mueder hübsch was, Juhe!
Bimmvoll***) is ihr Truhá dö groß, Juhe!
Weil s erlá Kletzen hat,
Zwöschpen und süeßö Kern,****)
wird ár á Kletzenbrot
z Weihnachten wern. Juhe!

Dös goldárá Rößel, dös frumm, Juhe!
floigt einá von Fenster ö d Stubm, Juhe!
lögt ö mein Schüßerl ein;
d Muedá zündt d Liechtln áf,
s Christkindl wird sö gfreun,
sán má dá bráv! Juhe!

---

*) das Herabschlagen der Nüße vom Baum **) lösen sie aus ***) däß s alln bimmt, glöckelt — so fest, eingedrückt voll ****) Nuß-, auch Hasel-nußkern.

Dö heiling drei Kini.

(Sternsingá).

Die Hausleute, Kinder, Einleger sind in der Stube versammelt. Drei Burschen, als heilige-drei-Könige verkleidet, treten mit ihrem Stern ein.

Kasper:

Dö heiling drei Kini, dö kemmánt schon mehr.
Dá Kaspá, der bin i; dá Melcher is er!
und der — dá Waldhausá, mein schröckts eng nöt dran!
von Wald is ár außá, — dá ráráſtö Man.

(zum Buben)

I, siegst? han Dukaten und Thalá grad gnue,
und kinnáts leicht grathen; gel. gfallnt dá, mein Bue!
So fleißö mueßt beten, wie s Miezerl dös klain,
und laß di nöt nöthen, aft gib i dár ain.
Añ Zwainzger, áñ Gulden, gel? lögst dá s ö d Büchs!
machst afá recht Schulden, so gib i dá nix.
Wannst arást, áñ Thalá, sár oft dáß d 'n willst, —
kaiñ lukráten Hallá, kaiñ Pfenning, wannst spielst.
Und waißt — áñ Dukaten den wix i dár áf *)
und s Christkindl — Gnaden,**) bist sittsam und bráv.

Melcher:

Mein Gschäftl is s Rauchá, han s Schiffl und s Faß;
á Glueth wir i brauchá; i wáchel und blas.

---

*) schenk ich dir **) s Christkindl (schenkt dir) Gnaden.

(Zum Buben)

Da siegst ás, mein Stöffel! wie schön dáß i s kan!
In nimm gen den Löffel und schöpf 'n voll an,
lög d Körner ö s Glüethl, s wird rauckát ás wie!*)
aft ruck i mein Hüetl, fall nieder áf d Knie!
Á so mueßt ás machá, hab d Händterl schön zam,
nöt plauschen, nöt lachá, und bet in Gottsnam!
Und d Prödi und d Lehren vosám**) má fein nie,
thue s Guetö Gott z Ehren, aft hat á dö lie!***)

Waldhausá:

Und i da han d Myrrán zun einbalsámirn!
und d Ruethen, dö birrán, kriengt Buemá gen zgspührn,

(zum Buben)

Vostehst? dö nixnutzing, dö Schlienzá dö fäuln,
dö Schädl dö trutzing; dá Vadá mueß s zweiln.

Stöffl:

Waldhauser, i bitt di! thue d Ruethná wög!
will folign wie d Gritti,****) i fürit ja d Schlög.

Waldhausá:

Nan, schau ná zun bitten, recht bitt um Vozeign,
thue d Muedá nöt zrütten, sunst mied i dö geign.

Kaspar:

Hietzt singá má s Gsángel, ös göbts fein á Rueh!
i sitz mi áfs Bánkel, schlag d Zidern dázue:

---

*) sehr, stark **) versäume ***) lieb ****) Margaritta.

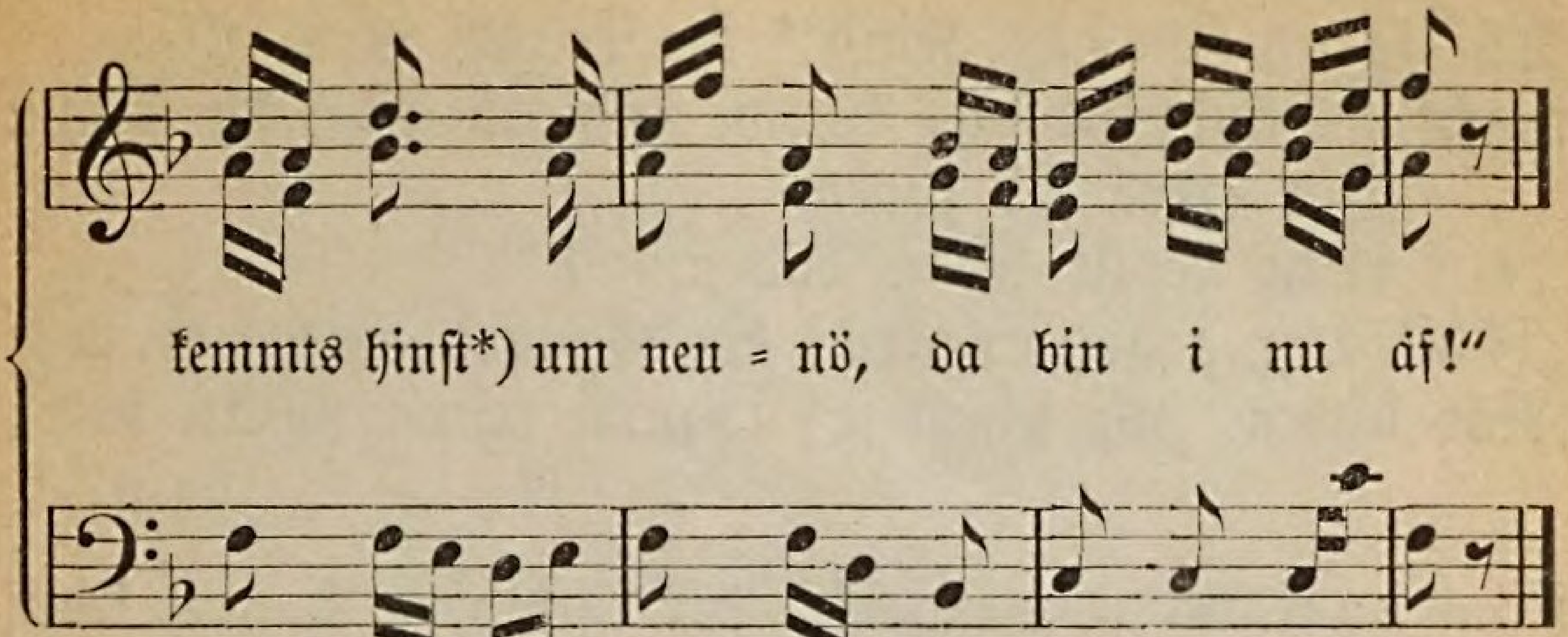
(Für drei Männerstimmen.)

Zugsam. E. Zöhrer.



*) wüthend.


„Gehts! ſuechts mȧ das Kin = derl! kemmts
z'ruck in ȧn Stünderl; von eng gehts ja
ſchleu = nö dȧ = hin in aiñ Lȧf, wanns



Das unschuldi Kindl, das d Jungfrau geborn
und gfäscht hat in Windl, das is iehm á Dorn.
Und kinnát ás findten,
sá thát ás ztodt schindten.
Er sagt: „I will s kröná, i betáts gern an!"
Du falschá Siebnzöhná! **) Mir kennán di schon.

(Das Sternlicht wird verhüllt.)

Dö heiling drei Kini, dö sehánt kain Stih,
sö betent herzinni: „Wer weist uns denn hi?"
Sö hamt kain Latern nöt,
ás leuchtt á dá Stern nöt —
hübsch lang müeßens beiden,***) weil keiná nix siecht.

(Die Hülle wird weggezogen.)

Áf ainmal, dö Freuden! wird s wiedá fangliecht! ****)

Hietz findents gleih weitá und umi zun Kind,
dáreitáts kain Reitá, sö gehngánt ja z gschwind.
Kám d Händt kan má wendten,
sánd s z Bethláhem enten.
Und gleih habnt ös gfundten und gkennt hamt ös gleih,
hamt s anbett und bundten†) und gwuint††) hamts dabei.

---

*) bis **) du falscher Mensch! — Vor 50 bis 60 Jahren wurden nämlich oft alte Siebenzehnkreuzer=Stücke fälschlich für neue Zwanzigkreuzer=Stücke ausgegeben. ***) warten ****) hellicht †) beschenkt mit dem „Bindband" ††) geweint.

Dö Freud für das Kindl! ön Krippl is s glögn,
macht d Händt los von Windl und gibt iehn ön Sögn.
Hat extrá án jöden
recht herzli schön böden:
„I bitt eng, gehts schlafen! Sáds müed, wier i main!"
‚Nöt bitten, just schaffen,' sagnts, ‚gern wölln má s thain.'

Kám dunkáns á wengerl, föst gschlafen hamts kám,
sá sehánts án Engerl án ieder ön Trám:
„He! tháts Jehm den Gfallen,
„Guet wird ár eng zahlen:
„zán Kini Herodes derfts nimmá zruckgehn,
„denn s Kind wár des Todes! Ös werdts mi vostehn!

„Ös derfts eng nöt soring, i weis eng schon haim,
„und raists ná gleih moring dáhin ö dá Ghaim." *)
Sö außö bon Stübel
dáhin übá d Hübel! **)
Herodes, auwehá! der — päßt schon so zäh! — —
„Hau! hast ás nöt gsehá, sá siegst ás nöt á!

(Kasper steht auf.)

*

Kasper:

So! s Gsángl is gsungá, ás wird gen zun gehn.
Was hammár uns gwungá? án Guldár? á zwen?

Melcher:

Nan, rámts ná recht auá; ös habts ja kain Noth.
Und — s Christkind wird s brauá; mir sagn schön: „Gelts Gott!"

(Waldhausá sammelt ab:)

---

*) im Geheimen, heimlich **) Hügel.

(Von Stöfferl, von Miezerl:)

Fünf Zwöschpen! — zwai Äpferl!

Melcher, Kasper:

Gelts Gott! Gelts Gott!

(Bei Knecht und Magd:)

Waldhausá:

Án Äffen!*) — á Kräpferl!

Melcher, Kasper:

Gelts Gott! Gelts Gott!

(Beim Auszügler und Bauern:)

Waldhausá:

Án̄ Gulden! — án̄ Thalá!

Melcher, Kasper:

Gelts Gott! Gelts Gott!

(Bei den Einlegern:)

Waldhausá:

Án̄ Kreuzer! — án̄ Hallá!

Melcher, Kasper:

Gelts Gott! Gelts Gott!

(Alle drei:)

Recht fleißö: Gelts Gott!
Und hietzt gehn má gen grad!

*) feines Gebäck, anderwärts „Schneeballen".

Bauer:

Ös müeßts schon nu beiden! *) Nan, das wár gen schön!
kaiñ Durst derfts nöt leiden, nöt hungrigö gehn.

(Zum Knecht:)

Sánd durstö von Singá;
áñ Most mueßt iehn bringá.

Die 3 Sternsinger:

Gelts Gott:

Bauer:

Geh, Bäurin! bring s Brátl.

(Zur Magd:)

Á Stüblbrod,**) Káthl!

Die 3 Sternsinger:

Gelts Gott!

Bauer:

Und bachánö Schnittn —

Die 3 Sternsinger:

Hietzt sámmá schon zfriedn!
recht fleißö: Gelts Gott!

Bauer:

Sitzts nieder! Gsegns Gott!

Bäurin:

Und laßt s eng s fein schmöcká!
I hoff, ás wird glöcká!

---

*) warten **) aus dem „Stübl" der Herrenleute: ein feineres, weißeres Brod (mit Waizenmehl).

Kasper:

Mir hammáns so eilö!
Volaub wann má ham —
— á Grobheit is s freilö —
so packán má s zam.

Bauer:

Gsögn Gott, was má ggöbn ham,
und kemmts sein bal mehr!

Waldhausá:

Áf s Jahr, wann má s Löbn ham,
sá kemmá má her.

(Die 3 nehmen Weihwasser:)

Gelts Gott! und Pfüeth Gott!

(Die andern alle:)

Pfüeth Gott!

Roiseln.*)

Personen: Martin, ein Inwohner. — Wáwerl, sein Weib und mehrere Kinder.

Martin:

Heunt is á Rauhnacht.**) Wáwerl, du!
Mir kunnten roiseln gehn.

---

*) Arme Leute gehen in der alten=Jahrsnacht und in der Nacht vor heiligen=drei=König verkleidet und „roiseln" vor den Fenstern der Vermöglichen: machen „á grausligs Gschrai", sagen ihre Sprüche auf, und erhalten dann Krapfen, Schnitten, Störibrod, . . . **) Raubnächte (wahrscheinlich von Rauch, Räuchern) sind vier: Martini, Neujahr, heiligen=drei=König und Fasching.

Wáwerl:

Was? roisln? mir? Nan, was nöt nu!
Mir roisln? — das wár schön!
Mir stählen armá-Leuten-Brot,
das nám uns Glück und Sögn!
Dös Umázoihá ganz áf spat —
das han i nie nöt mögn;
du arbátst bráv und bringst nix an
(gel, s feiern thát dár ahnt?);
i thue dös mein, so guet i kan;
ham z ößen, ham á Gwand — —

Martin fällt ihr in die Rede:

Du los ámal! i sag dá was.
O Wáwerl, da wirst schaun!
Da! lös dös drucktö Büechl da,
Deiñ Augnán wirst kám traun.
Sánd häuftö Kinderl ö dá Welt —
Hautarmö Waiserl sánds —
Dö káfent d Priestá zam um Geld —
was miglár is, das thánts.
Sö suechäns áf dá Straßen zam —
den'n*) s ghörnt, dö werfen s wög!
Sö tragnts mit haim in Gottsnnam
und nemán s ganz ö d Pflög.
Wo mainst, dáß s s Geld so viel herkriegnt
für d Heidenkinná? Hán?
dáß s gwándt wernd? dáß sö s áfferziegnt?
Hamts selm so gnuer? U nán!**)
Wer s Herz hat áf den rechten Flöck
und s Geld nöt z gro***) zán sparrn,

*) denen **) o nein ***) gar zu sehr.

wie d Müllná, d Broi*) dá Wirth, dá Böck —
dö kinnánt fürá fahrn**)
á***) — Baur und Bäurin göbnt hübsch viel,
dá Pfarrá, dá Kaplan,
und wer án Sögn von Christkind will,
der stuckt á Trümmel dran:
ás kimmt in ganzen Östáreih
á schöná Haufen zam. —
Gel? schad is s! lötz is s! gel ja, Wei?
dáß mir nix übrigs habn!
Drum, main i, solln má roisln gehn,
vokáfen was s uns tragt;****)
das is nöt gstohln, da bitt i schön,
mir wern wögn den nöt gklagt:
für armö Kinná roisln már,
das bringt uns Glück und Sögn!
Dö anern Roislá gehnt nöt láár,
hamt sicher nix dágögn.
Ás wird uns s Niem†) für übel ham
(ás wissent, wie s uns geht),
müed sein, dáß ains án recht án labn
Hámur,††) án zwidern hätt.

Wáwerl:

Á so wol! nan! sá gwándt di um
und d Kinner allisand;
dö Klienern kriegnt, i geh gen drum,
á Pfaidl übá s Gwand.

---

*) Bräuer **) mit dem Gelde, reichlich geben ***) auch ****) Auch den Dienstboten werden Backwerke, die sie von den Feiertagen erübrigen, von anderen Leuten gerne um billiges abgekauft †) Niemand ††) Humor.

Martin:

setzt die Pudelhaube bis tief unter die Ohren herab auf, kehrt das rauhe des Pelzes heraus und zieht den Pelz so an):

Dös schöná, Wáwerl, is dábá —
dö lockáláten Haar;
Á Werirupfen brauch már á,
du! bring halt gleih á Paar.

Wáwerl:

(will gehen, kehrt um):

Du! — Wer 'n Kinnern s Roisln lernt?

Martin:

Mein! s Woiseln kinnáns laut;*)
wanns uns ámal recht roisln hörnt,
aft roiselnts, dáß má schaut!

(Zu den Kindern):

Sobal i sag (ös! mörkts eng das):
„I hoff má mehrá nu,
Dur Gottswilln bitt i, schenkts má was!" —
aft roiselts recht: Huhuh!
Nan, Kinná! machts má s saubá nah
und roiselts (alle): „Hu, Huhuh!"
Hietz schaut má da den Schlánkl an,
Jetz schreit der Schalk: „Juhu!"

(Zum Wáwerl):

Du lög di fein nöt z zottát an,
sist schröck i mi ö dir,
wur, ehd i nu meiñ Spruh hätt than,
hell lachát oder — irr.

---

*) vortrefflich.

Wáwerl:

Geh! mit den rauhá Pölz den schön
wirst á hübsch schielá wern,
und — i und s Christkind liebn di denn',*)
hast d Kinná gar so gern! (Geht).

Martin:

Hietz sag i eng mein Sprüchl áf:
„s schön Christkind schickt mi her,
„i bitt eng, Leutl! seids so bráv;
„ás hungárts holt schon mehr.
„Um bachá Knoden**) wár i da,
„und Schnittln öttla Paar
„und s Störilaibl hohl i a;
„viel Glück zun noiá Jahr! —
„Mein Kinnáschaar is máni***) groß
„— i hoff má mehrá nu —;
„dur Gottswilln bitt i, schenkts má was!"
Hietz roiselts: „Huh! Huhuh! (Alle.)
I hörs schon! Kinná, d Muedá kimmt!

(Sie kommt verkleidet und vermummt.)

Martin zu den Kindern:

Was lachst? — Wö schröckst di du?
Gelts? bráv iss, weils eng á mitnimmt!
Jetz schreits: „Juhui! Juhu!"

---

*) denná, doch **) Krapfen ***) viel, sehr.

Dö zwölf Mánátá.*)

D Ähnl, d Juli, d Náni, s Mietzi, s Ängerl.

D Ähnl!

I wunsch má, meinö lieben Leut!
in noiá Jahr á guetö Zeit,
und Eng, vosteht sö, á so viel!
Wie s Gott will, is mein Ziel! —
Was wird gen für á Jahrgang wern?
das wißát wohl á Jedö gern.
Was schreibt denn dá Kalennáman?
was zaigt á für á Wöder an?
Wie gwöhnli holt: bal schön, bal gro;
dárath á s gnau, sá wirds á so.
Wann s dösmal nah den Sprüchl geht,
was druckt ö d e n Kalenná steht,
wann s richtö is und gwiß und wahr:
sá wird s vádunnert schlecht dös Jahr.

d Juli:

Was steht denn ön Kalenná?

d Ähnl:

Da lös! 'n Druck wirst kenná!

d Juli:

Her mit 'n Pölz: äs kimmt dá Jänná,
der Körzen-, Oel- und Holzvábrenná.
Nah seiná kimmt dá Febárár,
macht d Schädeln schwár und d Beuteln láár.**)

---

*) Monate **) in Folge des Faschings.

Dá Märzö brüllt aft wier á Stier,
mueß neblö *) sein von — Mörzenbier.
Á Wechselbalg is dár April,
er thuet mit Fleiß nöt was má will.
Zun traun is nöt den falschen Mai;
er is nöt kalt, nöt warm,
bringt Reifen, schleudert Dunnerstraih —
á liebö Gsöll! dáß s Gott dábarm.
Nan, nan! leicht **) bössert sö dá Juni!
Mein! dusmi ***) is á, anstatt sunni!
In Juli is s so haiß und schwölli, ****)
ás zrinnt ám †) s Hirn und d Fetten völli.
Nu lötzá gehts ám in Augusti,
denn d Hundstág sánd ja ainmal z dusti ††)
Und werdts már 'n Settemmá lobn?
ás hácht kain Most in Bámán obn.
Nu wengá liebn werdts 'n Octobá;
á Flögl iss á kotzengrobá!
s Novemberl schaut stockfinstá drein;
d Martinigans mueß gstohln worn sein.
December haißt dár allálöst —
„Dá löstö, sait má, is dá böst —
und is so lötz: vowöhrt dá ganz
dein Heiráth und 'n Hochzáttanz. †††)
Du! d e r Profet, der furmt má s z gro! ††††)
I schoib 'n ein bon Ofenloh.

Áhnl:

Wár wohl nöt schad! Mir hätten denná
nu gnue und schönánö Kalenná.

---

*) doppelsinnig: voll Nebel und: benebelt, betrunken **) vielleicht ***) trüb ****) schwül †) einem ††) dunstig †††) wegen der heiligen Adventzeit ††††) zu grob, zu stark.

Du! da schau her! (Gibt ihr einen andern Kalender)
Was sötzt denn der?

Juli:

Geh, laß das Wösen
wen anern lösen!

Ähnl (zá dá Náni):

Sá lös s halt du, mein liebá Schatz!
recht klar und deutsch, schön Satz für Satz!

Náni (löst):

O Bäurin gfreu di, denn in Jänná
lögnt d Gánsl, d Änten schon und — d Henná!
Hast Freuden, Baur! ön Febárár;
denn d Öchsln wernd von Feiern schwär.
Und Baur und Bäurin gfreut dá Mörz,
denn d Spán dásparrnts und d Inslkörz.
Nu liebá hammáns 'n April;
er haltt in Gueten Maß und Ziel.
Voll Freuden werns in lieben Mai;
da thuet ja d Welt án Jublschrai.
„Än frischen süeßen Klee vágunn i
„den lieben Vieherln!" sait dá Juni.
Dá Juli sait: „Alls wur vozait,*)
„wann i nöt wár; i schenk iehn s Traid!"
„Um was dö lieben Frätzerln lustt,**)
„han i! — iehn guetá Freund August!"
„I, schreit dá wunnáschön Settemmá,
„i füll in Kellá hunnert Emá

---

*) verzagt **) allerlei Obst.

„mit Aepflmost, so guet i 'n han
„(ān Haustrunk brauchāns) öbnvoll an!"
„O mein! hörst 'n October schrein,
„wanns d' mainst, du miedst *) iehn liebá sein,
„Settemmá du! da wirst di schnein.
„I füll iehns an mit süeßen Wein." —
„I, ruest aft dá November aus,
„i bin eng allen weit voraus;
„vohandl s Traid; was s schätzent draus,
„das bring i iehn vágnüegt ös Háus!"
„Nan, nán! ös Prahlá dort voran, —
so schnurrts aft dá December an,
„Dá Löst, dá Böst! Mir mögts nöt dran!
„denn weil i d Weihnächtfeirter han!"

Juli:

Dá wöllö gen da d Wahrát rödt?

Ahnl:

I derfs nöt sagn, i — waiß s ja nöt.
Mi zimát schier (wie zimt denn eng?)
sait nöt án iedá zviel und zweng?
und wißts ös eh: dös „Zweng und zviel"
is d mehrá Weil á Narrengspiel. —
Dö Narrátei da gföllt eng nöt?
Sá losts áf Aiñ, der d Wahrát rödt,
ja, losts áf Den, der s waiß und sagt,
stockernstlö antwort't, wann má 'n fragt.
Se! Mietzi, nimms und lös iehns für,
weil s d Wahrát liebá hörnt vo dir.
Mein Stimm, dö schebrát, machát schieh,
Dein Stimmerl i so gar so lie! **)

*) müßtest **) lieb.

Mietzi (löst):

Dá Jänná sagt: „I bi dár Erst,
du kanst dös Löstö wern;
drum tauch ná gueting füri, herst!
i hilf dá ja recht gern.
In Febárári mach á Liecht,*)
und leucht dámit dá Welt,
damit án Jeder, der dö siecht,
Gott lobt, dáß s rundum hällt!
In Mörzen**) mueßt dár Abruh thain
recht kreuzign Fleisch und Bluet.
Mehr werth is, wárs á nu so klain,
á Kreuz, was***) Geld und Guet.
Du! folig willö in April
und thue kain Widerröd!****)
Was Gott dá Herr und d Kirá will,
nix bößás kenn i nöt.
In Mai vorehr dö liebö Frau!
vo Herzen lieb S und treu;
in allá Gfahr áf Sie votrau;
Sie steht dá sichá bei.
In Juni is s zun Kránzlngehn,†)
áfs Kránzerl gib dár Acht!
Dá Jungfernkranz is wunnáschön,
á — wann 'n d Welt voracht't.
In Juli bet 'n Wödásögn,
wanns schiehlá blitzt und kracht,
sunst wurst di kám dárettn mögn
vor Unheil Tag und Nacht.

---

*) Anspielung auf Lichtmessen **) zur hl. Fastenzeit ***) als ****) bezüglich der hl. Osterbeicht und Communion †) bei der Procession am Frohnleichnamsfeste gehen die Jungfrauen mit Kränzen geschmückt.

August, das is dö Zeit zun Schnitt!
Was d baut hast, fechsenst ein.
Iss weng, sá nimm volie dámit, —
iss viel, bedank dö fein.
Und kimmt áft dá September an,
da mueß sö d Diemuth zaign!
Is guetö Frucht in Bámerl dran,
sá wernd sö d Násteln naign.
October wár á Zeit zán Baun;
páß áf, ás leidt á Gwalt! *)
já, já! du derfst dá wohl zueschaun,
dáß nix ö d Dörná fallt.
November hat gar kurzö Tag!
Ruef allö Heilign an! **)
Áf d armá Seelen ***) denk und sag:
„Helfts, helfts, wer helfen kann!“
December macht 'n Jahr án End,
und — wannst ás würdi bist,
so sag zun Christkind (buß iehm d Händ):
„Gelobt sei Jesus Christ!“
„In Ewikeit! in Ewikeit!“
wernd d Engln singá dráf.
Du kriegst, áf was d dö lang schon gfreut,
Du fahrst in Himmel áf.

Áhnl:

Da steht ja nu á langá Spruh
áf derá Seiten da?
In Gottsnam, Ángerl, lösn du!
und lös má s Mietzerl a.

---

*) Anspielung auf Matth. 11, 12: „Das Himmelreich leidet Gewalt“ (fordert Mühe und Anstrengung) **) 1. Nov. Fest aller Heiligen ***) 2. Nov. aller armen Seelen.

Ängerl (löst):
Zwölf Mánátá hat s Löbensjahr,
wo s kurz is oder lang.
Kám höbts recht an, iss wiedá gar,
wos d gsund bist odá krank.
Weich aus dá Gfahr, sunst bringst di — um
mein Gnad und s ewö Löbn;
denn wöhrst di du nöt tapfer drum,
sá kann i dás nöt göbn.
Hast gfeihlt, sá geh ná gschwind und beicht,
á Jahr is gar nöt lang.
In löſten Monát stehst voleicht,
schoibs nöt áf d langö Bank.
Was d heunt vomagst, das thue ná gleih,
dá „Moring" is nöt gwiß.
Von Gueten is dö Gfahr dábei,
wo s moring miglár is.
Und: „moring, moring, nur nöt heunt!"
so sagnt dö fäulen Leut.
Du schanz, so lang dáß d Sunn nu scheint,
das is dö glögná Zeit.
Bal ruckt dö Nacht, dö traurö an,
dö ám so spinnáfeind,
wo niemd nix guets mehr wirká kann,
Kan sein, sie kimmt nu heunt.
Vobándelst und votándelst d Zeit,
sá láft dein Uhr z bal a
und büeßen mueßt in Ewigkeit —
dein Sámsál aftánah.
Das glaub má, weil i d Wahrát röd
und sei áf deiná Hueth!
Thue, was i schaff und sündig nöt,
aft wird dein Jáhrl guet.

Ähnl:

Hietzt ham má s ghört! hietzt wissen má s
vo Den — der sö nöt irrt.
Mir selm ham d Schuld — das is dá Käs*)
wann s Jahr kain guets nöt wird.
I wünsch á guets für mi und eng;
sá thán má holt dánah!
Dá Wunsch, der rührt und reibt sö zweng,
den gehngánt d Gnaden a.
Das gát má s liebö Christkind ein:
mir müeßen unsá Herz
und s Züngerl á und d Ohrn bschnein,
aft zoigts uns himmelwärts!

Goldánö Nüßl und á Stainnuß.

„Mein lieber Veit, sag an:
„Wer is dá brává Man?"
So weit i mi dákenná kan:
dá Josef is s, dá Zimmáman.
Er sorgt für s Wei und s Kinderl guet,
ganz recht und grecht is, was á thuet.
Jehm mag go kainá dran!
Sag, wor*) i s troffen han?

*) lateinisch: casus, Umstand, Fall; so verhält sich die Sache. **) ob.

„Nan, Veitl, nenn má gleih
„dös alláschöná Wei!“
Máriá haißts. Das waiß i gwiß,
dáß Sie dö alláschöner is.
Vor allen Weibern ausákorn
is S unsá Muedá Gottás worn
und Jungfrau bliebn dabei:
hat drobn und da kaiñ Gleih! *)

„Wie haißt dös liebá Kind?
„Wo suechá, dáß i s find?“
Das han i als á Bue schon gwißt;
dös liebá Kind is: Jesus Christ.
Von Müederl hat á s Gsicht, dös mild, —
von Vadern is á s Öbenbild,**)
und Der is d Lieb.***) Wo find
má nu á liebás Kind?

„Wie reimt sö Mann und Wei?“
Hau! Ains und zwai is drei.
Dá Mann is ains, und zwai is s Wei,
Jehn Lieb zun Jesukinderl drei.
Is s gfeihlt mein Rechnárei?
As braucht kain Prob dábei.

„Wie reimt sö Weib und Kind?“
Wie d Quell ös Bründl rinnt.
Das Kind is Gott von Ewikeit,
von Weib geborn zá seina Zeit.
Empfangen ohni Sünd
is d Jungfrau und ihr Kind.

---

*) nicht ihres gleichen **) „Wer mich sieht, der sieht auch den Vater.“ Joh. 14, 9. ***) „Gott ist die Liebe.“ I. Joh. 4, 8.

„Wie reimt sö Mensch und Gott?“
Wie Hungersnoth und Brod.
Uns Menschen hat vásöhnt mit Gott
dá Gottmensch dur*) sān bittern Tod.
Das Reimerl thuet uns noth,
ás wie dös tágli Brod.

„Á Nüßl hätt i nu:
„Wie reimt denn: i und du?“
O! leider Gottes! reim i mi
so rein, so treu, so maunscherllind,
so lieblö nöt, wie Er und Sie,
dá Man und s Wei,**) zán Jesukind!
Dö Stainnuß***) zennt mi nu!****)
Weit schöná — reimst di d u!†)

---

s Liechtl.

Ö dá Kirá hacht án Ampl,
dör i nöt dáglangá mag.
Ön ān Gläsl brinnt á Liechtl,
á klainwinzigs, á boñ Tag.

Han 'n Mößná, wier á s putzt hat,
gfrait, vá wö s denn allweil brinnt?
„Mueß ja brinná,“ hat á gsait dráf,
„wanns nöt brunn, wárs gfeihlt, mein Kind!“

*) durch **) Joseph und Maria ***) sehr hart aufzubeißen ****) macht mir noch zu schaffen (Die Nachfolge Christi — eine schwere Aufgabe) †) Leser oder Hörer — bist dem Jesukind viel ähnlicher, als ich.

„Siegst ás, dort in Tábánáckl
„is dá Heiland, unsá Herr,
„Jesus Christus, Gott und Mensch z gleih!
„s Liechtl brinnt zá Seiner Ehr.“

‚Mach már áf dort! la má ’n sehá!‘
„Bi nöt gweicht, mein liebá Bue!
„Bitt ’n Pfarrer um án Schlüßl,
„denn da — spörrt er áf und zue.

‚Mainst, á gát má ’n?‘ — „Büeberl gschwerlö!“
Und dáweil mir zwen da rön̄,
geht wer einá bo dá Thür hint, —
unsá Pfarrá selm is s gwön̄.

‚Bitt di gor schön, spörr már áf dort,
‚wo dá Heiland drinnát is;
‚möcht ’n segn!‘ — „I zaig und gib dá ’n, —
„lern ná zerst ’n Kátáchis!“ *)

„Den mueßt lerná guet und kinná. —
„Ja, mein Büeberl, lern ná bráv!
„Willö folgn mueßt, fleißö beten:
„aftn spörr i s Thürl áf.

‚Kan ja eh schon öttlá Blättln
‚und dö anán̄ lern i gleih!
‚Is denn richti s Christkind driñ dort?
‚d Muedá Gottás á dábei?

‚und sein Vader á, dá Josef?
‚Gel ja! s Christkind betens an? —

*) Katechismus; die letzte Sylbe wird im Innviertl gewöhnlich weggelassen.

,Floigt án Engel obn in Lüften?
,Oder is á schon dávon?

,Und dás Öchsl und dár Ösel —
,stehngánts nu bonaná hint?
,Sánd á d Hüether allö da nu?
,und dá Bedlman, dá blindt?

,Gel? dö heilingá Dreikini
,kemmánt á schon mit 'n Stern?
,Bitt di zgro schön,*) möchts gern fürschaun,**)
,ság 'n Eláfanten gern.

,Gel ja! d Hohzát is nöt gwön nu?
,erst áf d Wochá wirds gen sein.
,Häuftö Gäst hamts, abá s Brautpaar,
,armö Leut sánds, hat kain Wein.

,d Kellná láffent gschwind zun Röhrbrunn
,mit sechs großö stainá Krüeg, —
,statt 'n Wassá rinnt á Wein her! —
,Spörr már áf, geh! dáß i s sieg!'

„Schau! du hast dá erlá gmörkt schon!"
hat dá Pfarrá gsait und schmutzt.
,Bitt di, bitt di, spörr már áf gschwind!'
Afá s Bitten hat nix gnutzt.

„Was i gsagt han, bo den bleibts á!
„ás vogeht nöt Jahr und Tag:
„lern na fleißö, bet und folig:
„sicher halt i, was i sag.

---

*) gar schön uud noch mehr **) im Vorbeiziehen anschauen.

„Er is drin da, Thomerl! glaub má s;
„abá schau, Er selm hat bhaupt:
„Weilst mi siegst, so glaubst, und — seli,
„wer nöt siegt und denná glaubt!"

„Schaust, ás wier á grüená Käfá!
„wird schon liecht wern! — Bleib ná bráv!
„Bitt dö liebö Muedá Gottes!
„aftn geht dá s Liechtl áf."

Wier á gsait hat, is s á gschehá,
han S recht böden sittá Zeit,
und i waiß hietzt und — i glaub á,
was das Liechtl dort bodeutt!

Springbründl.

Motto: Guet Wasser, Wein besser
und s Bluet s höchst Guet.

Mir hammán uns zun Kripperl gschwenkt*)
má Muedá, wißts! und i.
I han mi föst ön Kittl ghängt,
und wátschkár**) zugsam***) hi.

„Du! schau was kroicht, und nöt was floigt!"
hat s huimlö****) gsait zá mir;
sie mustert mi†) und zárrt und zoigt,
i knie mi hi zán ihr.

*) hingewendet **) zwazle ***) mich ziehen lassend ****) heimlich
†) richtet mich zusammen.

„Du, mach fein s Kreuz, hab zam schön d'Händt" —
hats gsait, „und bet 'n Glaubn!"
Und i han gschrien, han d Muedá grennt:
‚Dort floigt á weißö Taub'n.'

„Án Engl is s! Du bet! Sá ſtád!"
‚A hácht*) ja on án Zain**)!
‚Gel? weil á sunst án Gaucklá thát
‚und purzlát her áf d Stain.

‚Hamt d Häusá zhöchst áf d Fölsen baut
‚und d Stallung áf dár Öbn;
‚dö Kirá mitn Thurn is laut,***)
‚und s Wirthshaus gleih danöbn.'

Da fahrt mi d Muedár an hübsch ráß****):
„Hietz gib ámal á Rueh" —
und stößt mi — undanks†) — hin áfs Gsáß††),
dáß i an Kreistá†††) thue.

Aft reißts mi — afá nöt bon Schopf —
ás reißt mi schnell ö d Höh,
vádroißlö beutelts aft sán Kopf,
den meining nöt váneh††††).

I röck und ströck mi, was i kan,
áf d Zehán stöll ö mö,
han hübsch á Weil kain Gmaunkál*) than,
dös denkts eng anás**): zwö***)?

I han má s Christkind gnau botracht,
und — d Muedá Gottás á,

*) hängt **) Draht ***) schön, laut schön, recht schön ****) scharf
†) ohne es zu wollen ††) auf das Sitzfleisch †††) grellen Seufzer ††††) vorher
*) keinen Laut von mir gegeben **) ohnedies ***) warum

'n Josef, wier á s Kreuz just macht,
  'n Kopf vonaigt dabá.

Hervornát hamt drei Bründln gspritzt:
  á weißs, á gelbs, á roths;
du himmlsseit! dá han i gspitzt*)!
  han d Muedá gstößen grads**).

,Gel? dössel***) wird hold s Wassá sein
  ,zán zwahár****) ö dá Frueh?
,Und — is dös ain á Kráutlwein?'
  Sie wischpert: „Gást án Rueh?!"

,Hast du den mittán veiglát gfárbt
  ,mit Türkenbluet wie d Ai†)?!'
Má Muedá hat dös Frátscheln ghárbt;
  haim sámmár allö zwai.—

Dáhuiten††) höb i wieder an
  von Bründln — sie hat glacht —:
„Han's zgnädi†††), saits, hietz! aus dá Bahn††††)!
  „hau! frag mi drum áf d Nacht."

Áf d Nacht, eh d Muedá s Össen richt,
  da klingts und singts in Ohrn,
und bi, waiß Gott, vo wen? dö Gschicht
  von Bründln inná worn.

Und sittá*) waiß i s ákkárát,
  ás wier án ieds so guet,
hats d Muedár, hats dá Pfarrá bstátt**):
  „'s is Wassá, Wein und Bluet!"

---

*) gehorcht **) sogleich *** dasselbe ****) waschen †) vielleicht hat ihm jemand weiß gemacht, die Mutter färbe die Ostereier mit Türkenblut. ††) daheim †††) zu viel zu thun ††††) rufen die Kinder bei dem Schlittenfahren; mache Platz *) seither **) bestättigt.

Ös Wassá tauchánts Fischerl ein*);
dös muurö**) wáschts iehnr a;
ás kriegnt dá frei án̄ guldán̄ Schein;
án̄ Schifferl***) schwimmáns nah.

Von Bründl, wo dá Wein áffspringt****),
da süfelnt†) d Lámperl††) gern;
weit schöná, was†††) dá Veitl singt,
wernds „heilö“††††) singát wern.

Ön blueting Bründl*) schwemmáns d'Böck**)
dö räuding, nah dá Reih —
gleih fallt dá Grind und s Räudl wögg,
wernd mudlsaubá frei.

Á***) — söllá, dö von Hinendt****) sánd,
wernd wiedá pumperlgsund;†)
wanns recht an̄ gueten Zug nu thaint,
sá gehngáns gwiß nöt z Grund.

In Bründln is á Medizi††)
für allö Schäden guet;
drum, Leutl! gehts ná fleißö hi
um Wassá, Wein und Bluet.

Ás braucht dá Mann und s Weib und s Kind
Arznei für Leib und Seel;
Gottlob! dáß überall hinrinnt
dá göttlö Gnadenquell.

's Herz Jesu is dá Gnadenquell,
der Löbn und Gsundheit bringt,
und Gschick und Kraft voleiht dá Seel,
dáß s flink in Himmel springt.

---

*) Sakrament der Taufe **) das schlommige ***) der Kirche ****) Sakrament des Altars †) saufen, trinken ††) die frommen Gläubigen, insbesondere die Jungfrauen †††) als ††††) sicher, aber auch heilig *) im blutigen Herzen Jesu **) Sakrament der Buße ***) auch ****) Sterben †) Sakrament der letzten Oelung ††) Medizin.

s Röserl.

Kind:

Á Röserl, das má nie dáblüeth, —
á Röserl roth und weiß,
á söllás wann i suechá müed,
das brauchát wohl án̄ Fleiß!

Mueda:

Du! wann di um das Röserl lustt,
sá suechs! du findst ás bal!
Dös ainzi is s und — zfindten just
ent z Bethláhem in Stall.

Und kimmts áfs Kreuz, sá wirds blueroth,
nan gel — dábarmt dá frei?
Kám jámmerst: „s Röserl is ja tod" —
sá löbts und blüehts áfs neu!

Und schneeberlweißö hättst ás gern?
Ö d Kirá geh mit mir!
Bist bráv und kriegst ás z hoher Ehrn,
sá löbts und blüehts ö dir!

Á Röserl.

Is schon kalt daust, hat án Reifen,
  Allá-Heilign is vobei,
Dáß s das Röserl nöt vosengt hat,
  gel! á Wunner is s frei.

Hätt das Röserl bal nöt gsehá,
  hat sö weislö vástöckt!
O, wie schön is s! O, wie herzö!
  Und wie lieblö daß s schmöckt!

Afá — schöner is á Herzerl,
  das für Gott ná grad schlagt,
macklrein is und á Gott z Lieb
  Kreuz und Leiden gern tragt.

Söllá Herzerl sánd wohl seltsam
  áf dá Welt da herint,
und á Glück is s für án ieden
  und á Freud, — wann á s findt.

Wann már Augn hied, wie dá Herr obn,
  aften findát má gnue!
Abá, leider! unsrö Aeugerl
  sánd schier z dumpá dázue.

I vágunn dá s recht vo Herzen —
  dödl Freud, dáß d ás findst;
afá — findst ás du bo dir nöt,
  aft is s Suecher umsinst! —

Gel, du hast á söltás Herzerl?
  Gel, du schaust dá recht dráf?
Und — 'n Christkind und sein Müederl,
  gel ja! opferst ás áf?! —

s Kind in Sterbn.

Kind (zur älteren Schwester Sáilö):

Halt mi nöt áf, mein Sáilö!

Sáilö:

Hast ás denn gar so eilö?
Miezerl, wo willst denn hi?

Kind:

Mueß ja zun Christkind springá,
mueß Jehm á Liedl singá;
hat ja schon gruefen um mi;
Vader und Mueder hats böden,
d Gothen dö bráv und 'n Göthen:
„Schickts ös bal umá zá mir;
„möcht ihr mein Herz so gern schenká!"

Sáilö:

Miezerl, aft sám di nöt längá!
Kinnát i umi mit dir!

Kind:

D Engl sánd á schon kemmá,
wöllnt mit mit übri nehmá.
Pfüeth di schön, Säilö! i geh!

Säilö:

Miezerl, so schnell hats dá glungá!
hast dár ön Himmel dásungá!
Das wann i kinnát! Auweh!

D Rosen.

Evásidl:*) eine lahme Quartiererin.**) Roserl: ihre junge Nichte (Maihm).

Roserl:

Nan, pfüeth di und bet má!***)

Evásidl:

So guet was****) i kan.

Roserl:

I gehn gen, und schau már ön Kirtá nu an,
und los áf dö Musi (dö wár má s, mein Maihm!"
und gfrör i nöt an dort sá dráhn i mi haim.

*) Eva Rosina **) arme Person mit laufendem Quartier, Einlegerin ***) mir, für mich ****) als.

Evásidl:

Für d Rais,*) dös d má gschenkt hast, mein Roserl!
gelts Gott!
Und bet ná recht fleißö, ás thuet dá gro**) noth.
Geh nöt áfn Kirtár und nöt áfn Tanz:
ás grausat má gro,***) du váloisást deiñ Kranz.
Du! gscheidter is s: gehn má zun Kripperl á weng;
hau, d Kirrár is láár ietzt, da hiedn****) má s glegn!
I brauchát recht nothi, was s Christkindl hat,
und was i mein Löbter ám härtesten grath.
Da schau und botracht dá das göttligö Kind!
Sein Bötterl is ströhbár und s Stroh is nöt lind.
Sein Gwand is á Windl. und s Windl is schlecht;
so kalt is s in Stállerl, gwiß froißts ös schon recht!
Sán Vadá, sán Muedá hamt sichá kain Geld,
und örmánö Leutl sánd weng áf dá Welt.
As betents wol d Engln und d Hirten gern an,
und hamt dö drei Kinning iehn Schuldikeit than.
Mein! s Weisát,†) dös mehrást, und s Grösengeld††) hat
sö s Kinderl nöt ghalten, voschenkt hats ös grad.†††)
So lieb was††††) das Kind is, hats dennást*) áñ
Feind;
nan, s Kinderl, das kennt 'n duran, wie má scheint.
Grundfalsch is á, du! der hats dick hintern Ohrn;
so krumm is sein Zung. und sein Herz ainá**) Zorn!
Herodes — der scheuát sö nöt vo dá Sünd,
er tödtát iehm s Mudl***) — den unschuldign Kind!

---

*) die Heimsuchung, der Krankenbesuch **) sehr ***) es wäre mir angst und bang ****) hätten †) verschiedene Geschenke an die Mutter ††) Geldstück für den Neugebornen †††) sogleich ††††) als *) dennoch, doch **) ein einziger Zorn, ganz Zorn, voll Zorn ***) das junge, frische Leben (das „Mudl"), das Kätzchen, die Blüthe am „Mudlbám", „Felberbám", Weidenstrauch.

Oh! wann ás ná wissát, wo s is: wár á da,
und kussáts*) und druckáts und würigáts a;
á schickát d Soldaten, dö stöchátens tod! —
Drum hat á — dös Büeberl kain bleibátö Statt,
mueß furt vo dáhaim — untá wildfremdö Leut,
und Niem hat mit iehm und sán**) Leuten á Freud!
Sán Vader und Mueder — oft hamt sá sö grimmt,
wo s Össen und s Gwándl für s Büeberl herkimmt?
hamt Noth über Noth ghat und völli nix zlöbn;
dár Ösl, mein du! hat kain Milli nöt ggöbn.
Den Hunger, den Durst, den s oft zleiden ghabt hat,
dös herzigö Büeberl — vo frueh bis áf spat!
Von Tag is s so haiß gwön, gro***) kalt bá dá
Nacht:
Kain Mensch wur sö wunnern, wár s Büeberl
voschmachtt.
Denn'****) — siegst ás nie pitzeln, und hörst ás
nie wein̄:
d Gáduld is unend bo den Büeberl, den klain̄!
ás geht iehm nie aus und dá Menni hats rath! †)
Drum gehn i gen wieder und hohl má dö Gnad,
und weil i s nöt werth bi, so viel was††) i brauh,
sá bitt i bán Josef und unsárá Frau!

Roserl:

Du kanst ja nöt weitá, du magst nöt von̄ Bött!
und wann di wer führát, wárs á dös recht Gfrött!
Und spráchást wen an drum, so wur á nöt mögn;
vádroißát 'n Knecht, hied dá Bau' nix entgögn.

---

*) bußáts **) Aeltern ***) so, sehr ****) denná, doch †) nach der Menge hat es übrig ††) als.

Evásidl:

Mein Seel is nu kirni,*) zwen Flügeln hat s á;
ás kostt mi án Schnáckler:**) is s drenten dabá.
Und wáren á d Flügeln wie s Gehwer so lahm
sá helfáten Engeln án ötligö zam.
Sö trüegn má s umi, und sungán recht schön;
iehn Gsang und ihr Seufzen wur s Christkind vostehn.
Ás schickát um Röserln (in Himmel sánds gmue!)
ains gábs ihr und schmutzlát: „Se! schmöck ná dázue!
„D Geduld is á Stauden voll stöchátö Dörn;***)
„ás bringt afá Rosen, drum han i s so gern!
„In Röserl is d Lieb und sánd Gnaden für di;
„se! ghalt dás und leid so geduldö wien i.
„Und wur mit dá Weil ámal s Röserl da dürr,
„sá scheuch di nöt, kimm nár und meldt di bo mir!

Roserl:

Oft hat má schon trámt, daß i floigát worn bi;
han nöt ámal Flügn ghat, geht denná dahi.
Aft drahnlt und dráhts mi, wir würflö — auweh!
ás schleudert mi abár áf d Straß vo dá Höh!
Aft strabl i áf, thue án Schrai: Siffrálent!
und — stöß már in Támmel mán Schedl ö d Wänd!

Evásidl:

So gehts, wann má floign will „dáhin ö dá Höh!"
Willst umi zun Kripperl, mueßt beten voneh.
Vo Herzen mueßt beten und hoffen und glaubn;
aft trangt dö d Gedánká hin schnellá was d Taubn.
Sö tragnt dö zun Christkind und wiedá schön haim,
balsd d Rosen von Jehm hast; probirs ámal, Maihm!

---

*) körnig, im guten Stande **) Schnalzer mit der Zunge ***) Dörner

Roserl:

s Floign sparr i má hietzt nu; i kan ja nu gehn. —
Für d Lehr, dör i kriegt han, bedank i mi schön.
So pfüeth di! i geh gen, du gehst nöt mit mir;
und sámánt sö d Engln, sá kimm i dá für.

(Geht).

Evásidl:

Vogelts Gott, vogelts Gott! dö Freud, dön i han!
Dein Rosen, o Heiland! dein Lieb hat ihrs than:
geht nöt áfn Kirter und nöt áfn Tánz!
O stöck ihr á Rosen á schönö in Kranz!

Á hailsams Pflásterl.

Á Roserl und á Röserl*)
sánd eifásüchtö worn.
Wer glaubáts? Wögn án Kreserl
wernd s wild und vollá Zorn.

Á Jungfrau, recht á reinö,
is justáment vobei,
hat s Kreserl tragn, dös feinö;
án iedá gfallts volei.**)

---

*) Zwei liebe gute Kinder, die beide das Christkind lieb haben; aber ihre Liebe ist nicht die vollkommene, von der der Apostel im I. Korinther=Briefe 13, 4 schreibt: „Die Liebe beneidet nicht.“ **) recht sehr.

Und s Roserl sait zun Röserl:
„Und heunt nu schaff i má
„á söllás Kraus und Kreserl.
„Nan! schaffst dá s leit du á?“

‚I brauch kain söltás Kreserl,
‚bi denn*) so schön wie du!‘
hats gschnappt dös pfántzö Röserl,
‚und — neunmal schöná nu!‘

Und — s Roserl dráf schön schneidö:
„Du! wann i s Kreserl han,
„aft mag mi s Christkind; gfreu di!
„di schauts aft gar nöt an!

‚Das kostt mi just án Lachá!‘
hat s Röserl gschnippö gsait;
‚á Kreserl laßt dá machá?
‚Geh! flick dá liebá d Pfaid!‘

Und — allö zwai sánd hitzi,
ja! völlö pitzlát worn,
und d Züngerl scharf und spitzi — —
áf ainmal sánds — voll Dorn!

Ás floigt án Engerl umá**)
und greint: „Das habts dávon!
„Von Eifern, vo den dummá,
„habts ietzt den saubern Lohn.

„I sag engs: „machts án Gscheiden,
„sist wur már angst und bang;
„denn hängts nöt engá Streiten,
„wernd d Dörná fingálang.

*) doch **) vom Christkind.

„Aft werdts den Schindtáknechten
„just recht: sö schneint eng a —
„á Dörnákroñ wöllns flechten —
„fürs Christkind!! — Göbts ös nah.“

Und hängá laßens d Köpferl,
vo Schamá wernds blueroth, —
ön Augnán stehngánt Tröpferl, —
und schleunö kimmt — dá Tod! *)

Dá Heiland sagt mitleidö
und haucht dö Röserl an:
„O Himmelmuettá, gfreu Dö!
„Dir schenk i s'; Bueß hamts than!“

Guet Ding braucht Weil.

Máriá und Josef — dö hammánts so eilö
Hamt Jesum válorén! Da rait i má freilö,
daß s Aengsten hamt gueting. Drum gehngánts so gschwind
und suechánt das herzigö, göttliche Kind.

Maria und Josef — dö tummelnt sö freilö! —
Mir afá — mir hammán s vo weit nöt so eilö.
Wie lang is s schon aus, han i d Hennális gfrait,
daß d Jesum válorn hast? „Zwölf Wochá!“ hats gsait.

---

*) „Der Sold der Sünde ist der Tod.“ Röm. 6, 23. — Wie schnell verblüht manches schöne Röslein! Nur Jesus kann es wieder erwecken!

Wö gehst denn nöt suechá? „Ei! han leit*) dáweil i?"
Já! hast ás alls zgnädi und ztrábö, nan freili!
Nah Stundten und Weil mueßt zun Spiegel hinstehn,
áf d Kirtár, áf d Gastung,**) áf d Hohzáten gehn.

Dein Hogfart — dö stinkt wier án Iltás abscheulö!
Dá Ghirndtelát suecht di und kriegt di nu heilö.
„Hau! kimmt dá bal Ostern, aft suech i má 'n schon!"
Und findst n, sá sprengst n nu weitá dávon.

„Hietz halt ámal s Mäul du! sist kimm i und zweil i
„di, Betschwöster altö! und zkratz i und zkreil i
„dá s Gfriß — dös vodráhtö, dös znáhtö, dös gro,
„und gib dár á Fauntzen, daß d muinst: du hast zwoo!

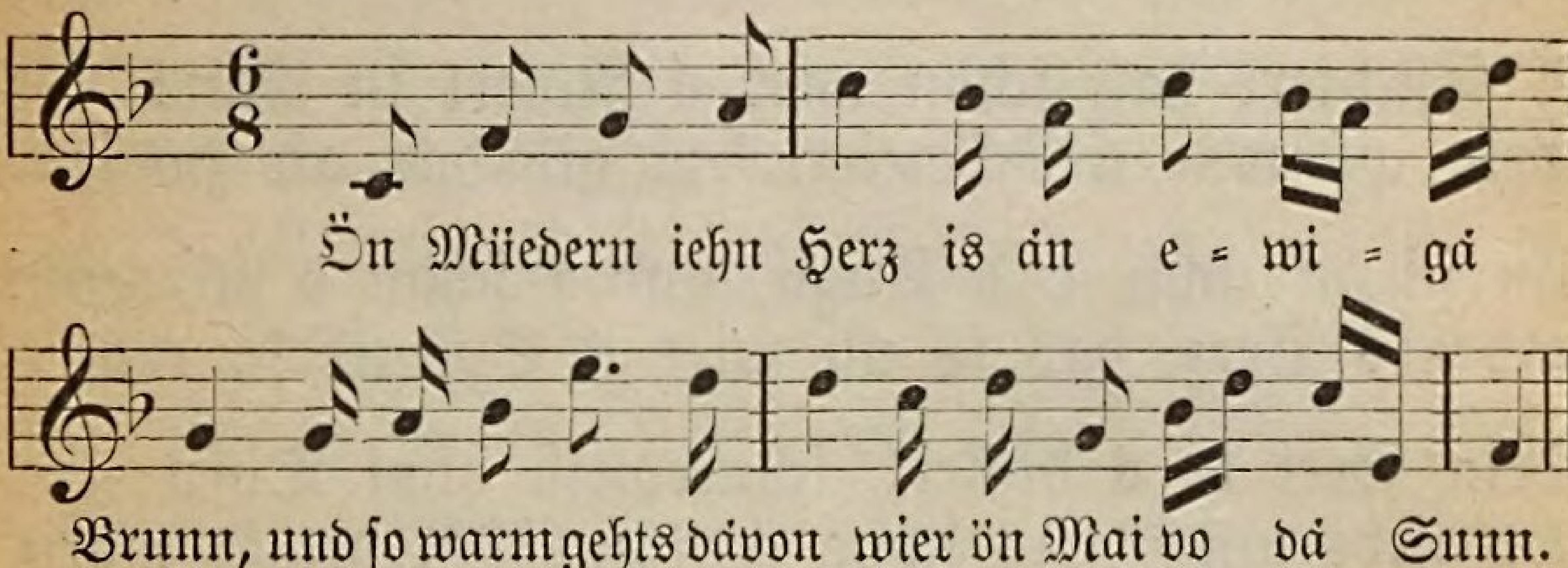
„Du! schau áf die selbá; bist lang nu nöt heilö!
„Du! suech dá n ná selbá; sist wirst nöt glückseilö!
„Du! scheinheiligs Lastá! bist schlechtá wás i!" —
hat s gwödert dö Fuchtl! und — sábelt dáhi.

Mein̄ Thail han i gkriegt i! das kann i nöt laugna!
und nutz i 'n wohlweislö, sá wird á má taugn á.
Mein Hirn und mein Herz und dá Lisl ihr Mäul —
o Herr! bis dö *guet* wernd, das braucht nu á Weil

---

*) leicht, vielleicht **) eine Mahlzeit, wozu der Wirth des Dorfes die ganze „Gmain" (Gemeinde) zu Gaste ladet; ein Tänzchen folgt nach. ***) grobe, garstige.

Brunn und Sunn.



á so hat á gsungá, dá Piesenhammá;*)
dá Brunn und dö Sunn reimt sö prächti zam á.

Hats gsehgn bo sán Müederl, den alten und gspührt,
dáß s Bründl schier allweil dágiebigá wird.

Hats gspührt und vo**) Gott und dá Welt á dákennt:
ön Müedern iehn Herz wird sán Löbtá nöt lend.***)

Á hats als á Büeberl bon Kripperl schon glernt,
dáß söllánö Bründl in Wintá nöt gfrörnt.

Wie heáßá dá Summá, wie frischá dá Quell;
wernd anánö murri,****) dös Bründl is hell.

Á Wunner und kains iss, das wird má leicht inn:
„Das kimmt vo dá Sunn her, sie spiegelt sö drinn."

'n Müedern iehn Herz is án ewigá Brunn —
und s Kinderl in Kripperl iehn Quell und iehn Sunn.

---

*) der bekannte oberösterreichische Volksdichter Franz Stelzhammer, geboren zu Großpiesenham im Innkreise **) vor ***) kraftlos ****) schlammig.

Mueder und Kind.

He! Büeberl, wer bin i? Was lachst denn, du Schelm?
Kunnst röden, so sagátst: „Du waißt ás ja selm.“

Á Gsichterl hast schon wier á Röserl in Mai!
Geh, gib már á Schmeierl,*) i gib där aft zwai.

Du schaust már ö d Augn, und i schau ö dö deinn̄
und i s Herz, das is nu wier á Spiegel so reiñ.

Dein Seel is á Röserl, schneeweiß ohni Dorn;
bon üebl aiñ **) is schon á Nößel***) draus worn

Mein Herz hast má gstohln und bist denná kain Dieb.
I schenk dá s und laß dá s; i han di ja z lieb.

*

Á Mehlkocherl kriegst gen. Du! laß dá dáweil!
I blas dá s voneh, sunst vobrennátst dá s Mäul.

Nan gel? das is guet? und — ás schmöckt dá recht
wohl?
Hietzt hängá már áf,****) ás wur s Mágerl all zvoll.

Ei, Büeberl! du trenzst? Was? is s öppá nöt gnue?
Á Löfferl voll nu — afá gib aft á Rueh!

*

Á so? — Du bist schláfri! Geh her da zá mir,
i trag di und hultsch di und sing dá was für:

Von Kinderl in Kripperl, ás liegt áfn Stroh,
vágunnt dá dein Pötterl; ás liebt di ja zgro!†)

---

*) Bußerl **) bei manchem ***) Brennnessel ****) hören wir auf
†) zu stark, zu sehr.

Hietzt machts dár á Kreuz und ás sögnt mi und di,
und schickt dár án Engerl zun Wachten — für mi.

Deiñ Engel wirst hörn und wirst sehár in Trám.
Gel? wár dá recht laid, wann dein Engerl nöt kám.

Da is ár und bleibt á, volaß di ná dráf,
und müeßät ä fort, schau! so wöckt á mi äf.

Weilst s Christkinderl liebst, schickts dá Gnad über
Gnad;
dein Engerl wirds bringá, nöt zfrueh und nöt zspát.

Alls was á dá bringt, is nöt zviel und nöt zweng,
nöt z kurz und nöt z lang, und nöt z weit und nöt
z eng!

*

Sá schlaf ná, mein Büeberl! i döck di schön zue.
Wanns Gott will, sá kemmá má zam ö dá Frueh.

O heiligö Jungfrau! vor Unheil und Sünd
beschütz und bewahr uns, mi selm und mein Kind.

Dein Kind hat ä Herzerl voll Lieb und voll Gnad;
um was d ás du bittst, das voleichts uns ja grad!*)

---

*) sogleich.

Mein Christkinderl.*)

Wanns streitent, wo s**) Leut obn in Monähnl***)
gát,****)
da kostts mi án̄ Lacher, i waiß s ja ákkrát.
Dá Sternsingá bin i, á Sterngucker á;
wo d Stern sánd, is leichtlö dá Monschein dábá.

Gern guck i; da kimmt oft á Mánderl†) zá mir
wusch††) a-á†††) und maist, wann i napfizát††††) wir.
Wie s obn is, vázöhlts mä, wie truckä, wie naß;
dö Lieb hats und bringt má bal dös und bal das.

Hietz denkts eng dö Freud: ö dá heilingá Nacht —
da hat má dös Mánderl á Christkinderl bracht;
nöt öpper*) á hülzás, ä wáchsás ná grad;
á kains wie s in Kirtá dá Lözeltá hat.

Dö lözeltán̄ freilö hamt d Kinder in Ehrn,
sö kußens und bußens und ößens so gern.
Dö wáchsán, dö hülzán, sánds groß oder klain,
dö kinnánt nix rühren, und kain̄ Gmaungötzá**) thain.

Dös mein, das má s Mánderl von Monschein hat
bracht,
dös rührt sö und reibt sö, is s Tag oder Nacht;
naigt s Köpferl und beutelts, und deutt mit dö Händt,
habts zam ázwanns***) betát, rührt s Mäulerl und
d Zähnt.

---

*) odá: s Christkinderl ö mein Gwissen und Herzen. **) ob es ***) Mond ****) gibt †) s Mánderl von Monschein — der Traum als Person gedacht; der Einfluß des Mondes auf das Traumleben der Mondsüchtigen ist ja bekannt ††) schnell daher wischend †††) abá, herab ††††) aus. Schläfrigkeit mit dem Kopfe nickend *) etwa **) kleinen Laut ***) als wenn es

Und d Aeugerl — dö gengant, oh! das is á Pracht!
wie s glanzent und fiemelnt, wanns schmutzerlt und
lacht!
Und üeblnd*) vázoichts**) á sán Fötzerl so rár,
und d Aeugerl wernd rinnát, und seufzát wirds schwár.

Da kimmts má so trauri, so trüebseili für,
dáß i da, dá Veitl, á trüebseili wir.
I wött, wanns ös seufzen, und wain̄ wanns ös herts,
dáßs trauri und seufzát und trüebseili werdts.

I kann engs nöt schenká, ás ghert just für mi;
kain Seel kans nöt sehá, nöt hern als was***) i.
Mein Gwissen is s Kripperl, mein Herz is dá Stall:
da hats was zán lachá, zán wain̄ üeblmal,

zán penzen, zán stupfen, zán grein̄ unváhozfft;
i krieg á mein̄ Riblá, mein̄ Schüblá gar oft.
Und laugn i aft klain zue,****) is s wiedá so guet,
und bett recht für mi, und wie schön dáß s má thuet!

Ás laßt eng schön grüeßen (wögn den bin i da);
sein Brüederl, saits, schaut schon bon eng ámal nah.
O Leutl, wanns bráv sáds, nu brává wanns werdts,
aft bringts eng alssanná, wass wünschts und begehrts.

Is s öppá schon kemmá, schon drinnát bon eng?
und mustert in Herz und in Gwissen á weng?
I tummel mi haim zu den meining in Stall;
gelts, derf engs schön grüeßen á fuchzgtausend Mal!?

---

*) manchmal **) verzieht es ***) als wie ****) bekenne ich dann demüthig — meine Schuld (zuelaugn, zulegen, zustimmen, bekennen; klain — niedrig, demüthig).

s Krüppl.

Personen: Bäurin, Magd und Krüppl.

(Die Bäurin sitzt beim Tisch, liest und sinnirt. Die Magd kommt herein in die Stube und sagt:)

Magd:

So schön is hoier d Weihnachtzeit —
frei summerlö — ás is á Freud!
Da schau nár außi! is nöt d Sunn
á wahrá Freud- und Gnadenbrunn!?

Bäurin (steht auf):

Sie mainäts guet, das kenn i wohl, —
und dennát is mein Herz so voll
vàn Angst und Bang, und d Weihnachtzeit
für mi á Quelln voll Bittákeit.

Magd:

Was hast d denn, dáß d so trauri bist?
Hast Haus und Hof und Geld wie Mist!
So guetö habn und trauri sein!
Du sollst ja allweil „Juhe!" schrein.

Bäurin:

Was nutzt má Haus und Hof und Geld?
Da han i s Bleibn nöt ö dá Welt.
Von Reichthum is dö Gfahr dábei:
Má kimmt nöt leicht i s Himmelreih.

Magd:

Ei! wernd leicht allö Leut vodammt,
dö s Geld ö Mötzensäcken hamt?
Und sánd denn nöt dö reichen Leut
á b'ruefen zá dá Selikeit? —

Bäurin:

Ja! b'ruefen sánds, das wohl, mein Schatz!
Vogiß ná nöt: Dös Hágl hats:
Sánds b'ruefen und sánds auserwählt
und kriegnts 'n Himmel — wögná Geld?
Dá Himmel is ums Geld nöt fail;
von Himmel kriegt just d e r sán Thail,
der recht án heiling Wandel führt,
nie lau und kalt in Gueten wird.
Da feihlts bo mir, das kenn i lang;
drum han i Angst und is má bang.
J sieg, dáß i nöt fürwärts kimm,
sár oft i már án Anláß nimm.
Jn Gueten feihlt má nu so viel;
ás geht so gschwind nöt wier i will;
bin oft so trucker und so kalt —
und s Himmelreih das braucht á Gwalt!
Mein Lisl! ö dá heiling Nacht
han i das armö Kid *) botracht,
sán Ölend kimmt már allweil nah
und druckt äs wier á Mühlstain da!**)
J bi so reich und s Kid so arm,
ás hats so kalt, i wácherlwarm!
Dá Herr in Windeln, — i sein Magd
in Putz! Das macht mi frei vozagt.

---

*) Kind **) beim Herzen.

D Stöfániprödi is für mi
nu lötzá was*) á Mößerstih:
„Wenn ihr nicht arm im Geiste seid,
„gelangt ihr nicht zur Seligkeit.
„Viel leichter gehet das Kameel
„durch s Nadlöhr, als eine Seel,
„die nicht dem armen Jesu gleich
„sich zwänget in das Himmelreich.
Da siegst, vázwör **) i klainlaut wir!
Ös kemmts már allö weitaus für!
Wö ***) daß i eng nöt glöcká ****) kan?
Ás hängt sö holt dá Geldsack an!

Magd:

I sag dá was: Schön güetlá †) thue
dös Deinö, das is übrigs gnue:
denn unsá Herr volangt nöt mehr! —
(Schaut hinaus)
Hau! sieh! wer kimmt denn dort dáher?

Bäurin:

Dös is bonand, dáß s Gott dábarm!
Á söltás Leut is zwaimal arm!

Magd:

Áf Kruckán gehts! hat just aiñ Fueß!
is der nix nutz!

Bäurin:

Wies keuchá mueß!

---

*) noch schlimmer als **) warum ***) warum ****) Schritt halten
†) gütlich.

Magd (lächelnd):

Du! derá schlaunt!*) da schau ná grad!
Nan, nan! dö kimmt gen heilö z spat!
Däß s s Erst**) nöt kriegt, das hoff i gwiß,
wann z Himmlsreit á Rennáts***) is.

Bäurin:

Á hautarms Leutl! Gehts vobei?
Du, Lisl! spring denn****) außö gleih
und sag: wanns sist kuin Hörber†) hat,
sá kriegt sie s da und d Liegerstatt.

(Lisl ab.)

II.

Bäurin:

Dös Leut, wos öpper her sán mue?
Iss wo dá wöll her! arm iss gnue
zun Himmelkemmá! hoffát i;
das is dár ainzi Trost für sie.
Wo s afer á dö heilö Gnad,
dös braucht zun Himmelkemmá, hat?
wo s arm in Geist is und wie s Kind
dös arm in Kripperl gsinnt? –
Ás kimmt! So fröhlö schauts dá drein!
von ihren Ölend sollts nöt miglá sein. —

(Macht die Thür auf.)

Nár einá! Beid!††) I hilf á weng!
So! hietzát! sitz di her áf d Bänk!

---

*) geht es schnell vorwärts **) das erste Best, den ersten Preis ***) Wettrennen ****) doch †) Herberge ††) Warte.

Krüppel:

Seis *) Christás, Maihm!

Bäurin:

In Ewikeit!

Wo kimmst denn her?

Krüppel:

Nöt extrá weit.
Von Kripperl han i bett á Weil
für Arm und Reih um s Seelenheil.
As naigt sö d Sunn, so viel i sieg;
bi froh, dáß i da Hörber krieg!

Bäurin:

Bist wohl recht müed?

Krüppel:

Ás geht schon an;
iss guet, iss lötz: **) má gwöhnt sö dran!

Magd:

Bist d denn schon lang á so?

Krüppel:

Holt ja!
Zwölf Jahr han i dös Rößerl ***) da,
dös handö ****) schon vo Jügát áf;
hánt allö zwai recht frumm und bráv!

---

*) Gelobt sei Jesus **) übel ***) die Stelze ****) das rechtseitige.

Bäurin:

Du machst nu Gspaiß! mir kimmt frei s Wain̄!
Mein̄ Gott! i wißát má nöt z thain̄,
wann mi das Unglück tráf!

Krüppel:

O mein!
Dá Herr hats gschickt! i schick mi drein!
I han kain Bleibn nöt ö dá Welt,
dö mehrá Weil kain̄ Kreuzer Geld,
und háchl*) umánand in Gäu,
bi nie dáhungert nu dabei.
Dort krieg i dös, da krieg i das,
á Stückl Brot, vá Mittag was;
s gát guetö Leutl überall,
just suechá mueß má s üeblmal.
Wer suecht, der findt; und kostts á Müeh,
ás zahlt sö; Gott voláßt ám nie!
bi froh, dáß i s so guetö han,
á weng nu umákrauká**) kan.
Eija! so krüpplhaft i bin,
i schlepp mi denn***) schön stád dáhin,
und kimm i á nöt weit in Tag,
so weit holt doh wier i s vomag.
Und allö Schrittl, dör i thue,
dö gehngánt meiná Haimát zue.
I geh nöt zruck, i blei nöt stehn,
da gehts und mueß ja fürwärtsgehn.
Und wanns dá liebö Herrgott will,
sá kimm i langsam á zun Ziel.

---

*) gehe mühsam **) herumkriechen ***) doch.

Mein lieber Engl spannt schon für,
dámit i nöt ganz s Löstö wir.

Bäurin:

In Himmel, gel? I bitt di schön,
liebs Maihmerl! laß mi á mitgehn.

Krüppel:

Das glaubt má!*) Gschiegt gern! Geh ná mit!
Vosteht sö: langsam! Schritt für Schritt!

Magd:

He, wißts! da bin i á dábei!
denn allö guetö Ding sánd drei.

Krüppel:

So, das is bráv! Da habts mein Hand;
wills Gott, sá gehn má mitánand.

Magd:

Und waißt ás, Bäurin! was má thán̄,
dámit má gwiß bonaná sán̄?
Mi ghaltst und sie da — nimmst zá dir.

Bäurin:

Ja, bitt di, Maihmerl! blei bo mir!
Nöt öpper just án̄ Tag, á paar;
recht gueting gfreuts mi, gwiß iss wahr,
ja, blei bo mir dö ganzö Zeit,
bis dáß dá Todenvogl schreit.
Mein Haimát is von ietz dö dein,
du mueßt gen unsá Bäurin sein.

---

*) man; anderswo: das glaub i.

Was d willst, das gschiecht; du kriegst was d magst,
ás braucht nöt mehr, was,*) dáß d ás sagst.
Mir wern dö áfn Händten tragn,
willst liebá fahrn, hast Roß und Wagn;
dö schönán Böttá, s bößá Gwand
und s Geld — alls hammá mitánand:
just**) — bleib bo mir und bet für mi,
weil i so weit nu hinten bi —,
und dáß mi doh dá Thalásack
nöt hina zoigt ön jüngsten Tag.

Magd:

Gott Lob und Dank, dáß d kemmá bist; —
mein Bäurin hätt sist nimmá gwißt —
das is sein Glück, hietz kimmts gen dran — ***)
dáß s iehm 'n Himmel káfen kan.

Krüppel:

Nan, wannst á Plätzl hast in Haus
für mi, sá schlag i dá s nöt aus;
und weilst mi ghaltst, sá bleib i gern!
Wie lang? — Das steht bon unsern Herrn.
O, wann i má s dabitt'n kan,
sä sötz i mi schon tüchti an,
dáß uns da Heiland allö drei
bal áffi nimmt i s Himmelreih!

---

*) als **) nur (das bitt ich mir aus) ***) anderswo: drauf.

Dá Baumaistá.*)

Ein Zweigespräch mit (nicht obligaten) Transparenten oder Schattenbildern.

Personen: Dá Veitl, án armá Haltábue,**) und sein Schutzengel.

Engel:

Mein Herr laßt di grüeßen: á Haus sollst iehm baun!
zá dir will á kemmá, deafst frisch dázue schaun.

Veitl:

A Haus soll i baun? — I? — Dös wird má s nöt thain!
Müed Sand habn und Kalö und Ziegeln und Stain.
Kain̄ Wald han i nöt; wo nám i den̄ d Holz?***)
Dö s hammánt, dö machánt sö weitá nöt stolz!****)
Müed Rafen habn, Latten und Schindeln s wie†) viel!
Und schnittens má d Lán̄ ††) umásunst áf dá Mühl:
von Grundkásen, leider! is anás †††) kain Röd;
wo nám i denn s Geld her, stehln deaf i má s nöt.
Und d Zimmáleut, d Maurá, dá Schloßá, dá Schmied
dö hielten bon Brod und bon Wassá kám mit.
Dá Schreiná,††††) dá Glasrá, gwiß wurens für d Gsölln
á Trinkgeld á guets nu zán Wochálohn wölln.

---

*) Grundgedanke: So armselig und sündhaft auch der Mensch ist, — wenn er nur ernstlich Buße thut: so kommt doch der im unzugänglichen Lichte wohnende Gott im heiligsten Sakramente in sein Herz und nimmt Wohnung darin, bis Er ihn mit hinüber nimmt in die ewigen Wohnungen. **) Hirtenknabe ***) die gehackten Bauhölzer ****) hochaus mit den Breisen †) ás wie: ungeheuer ††) die Läden †††) ohnedies ††††) im Innviertl auch beim Volke für „Tischler" gebräuchlich.

Wo nám i denn d Milli und s Mehl und 'n Most?
zun Knoden dös Schweiná? tu, was dá dös kostt!
Und wann i s áf d Dörr*) nám dö Händtwerigá,
sá wár i um s Kenná nu schlechtá dábá.
Mir gföllt nix! ás graust már, i kunt mi vábaun!
Toif kám i ö d Schulden! i deaf má nöt traun!
„Já! s Baun is á Lust dá bon uns und in Schwabn;**)
„just Thalá mueßt d mötzen- und schäffelweis habn."

*

Und aftát! Á Haus, du! für W e n soll i s baun?
Da wurn á d Kinning und d Káisá schier braun.***)
Á hülzás, á stainás wár z schlecht für d e i n̄ Herrn!
Ás müeßát á silbrás, á goldárás wern!

Erstes Bild: das himmlische Haus Gottes.

Engel:

Mein! Silber und Gold is schon guet, wannst ás hast;
mit den̄ wernd ja d Perln und d Edelstain gfaßt.
A Haus han i gsegn ö dá Nähát, mein Veit!
wannst mainást á goldás, da feihláts dá weit.
Siebn Säulen rundum, ö dá Mitten dö drei,****)
und s Gwölb†) áf dá Höh dráf, alls fiemelt dá frei.
Zwölf Fenster und Thüren, und d Wänd ö den Saal,
dá Fueßbon̄ — alls spiegelt, wie Glas und Krystall.
Alls glitzt dár und glanzt dár und funkelt dá schon:
dá Rögnbogn is nettá dá Schatten dávon.
Vo lautá guet Stain is s und Perln,††) mein du!
und denn†††) is s nöt z nobel für Jehm und sán̄ Suh.††††)

(Bild verschwindet.)

---

*) Nicht-Verköstung **) eine Ortschaft an der Straße von St. Lambrechten nach Riedau ***) geldarm ****) die Zahlen mit Absicht gewählt, hindeutend auf die 7 Sakramente, die 3 göttlichen Tugenden, die 12 Glaubensartikel, die 12 Apostelu †) Sinnbild des Himmels ††) guet Stain, Perln — Sinnbilder der Tugenden der Engel und Heiligen im Himmel †††) dená, doch ††††) Sohn.

Veitl:

Nan, siegst ás? da hast ás! und, wird dá nöt schieh?
Er nám gen herunt mit án hülzán volie?*)

Engel:

Gwiß á nu, das glaub má! i zweifl nöt dran!
Du, sám di nöt! fang áf dá Stöll dámit an!

Veitl:

Zlöst nám á volie mit mán Hütterl herunt, (lacht)
hán? wann i s noi döckát und Reisteln**) áfbundt?
Und — brácht i á Haus zam, so grausát má schier:
dá Gmain***) wárs nöt recht und 'n Kraisdistálier.****)
Dös lötzá wá nu, dáß i Steuá zahln müed,
denn weil i á Haus und án Iwohná hied.
Und grieth i án Anstauber ollsgfáhr ö d Händt:
aft wur má mein Haus zamt 'n Fahrnußen†) pfändt;
ás blieb má nix über was††) bedeln in Gäu,
und Brocká gallhánti voschlucká dábei;
dá Spott kám zun Schaden (du wurst ás schon segn):
„Wö baut á so nobl, der — ! Recht is iehm gschegn!"

Zweites Bild:

Das Kreuz auf einem steinernen Block, mit allen Leidenswerkzeugen; Regenbogen darüber. — Am Stein sind angelehnt Hacke, Schaufel, Krampe, Säge u. s w.

Engel:

Ei! ránt di nöt abö!†††) du bringst ás schon zwögn!
Er selm is dá Grundstain, und hilft dá 'n á lögn!

---

*) vorlieb **) Strohbündeln ***) Gemeinde ****) Kreisingenieur
†) Einrichtung, Geräthe ††) als †††) härme dich nicht hinab.

Und — Holz hat á s böstö, recht truckás dázue,
und s Handtwer*) vosteht á, und Zoig**) hat á gnue!
Er gibt dár án Lohn und á kräftigö Kost;
hast Schulden, Er zahlt dá s' gern! Sá ná getrost!

Veitl:

Wann das is, sá wag i s, so lab was***) i bi;
gleih fang i gen an. — Du, wo baun má s denn hi?

Engel:

Dein Herz is dá Bauplatz.

Veitl:

Geh, fopp mi! á mein!
sist föllt dá leit denná nix nárrischás ein?
Is zmoosi, mein du, und voll Gstrüppát und Dörn;****)
ás togätzt und bagätzt, du tausendmalstern!
dá Grundstein váſinkát und findát kain Bom,†)
ás zkratzäten 'n d Disteln und d Dörná dö grom,††)
und — d Klebern,†††) dö zwidringá, hiengán sö an,
voll Letten und Muhr††††) wur á hint und voran!

Engel:

Er wird nöt vosinká! er findt schon án Grund!
und — lögt sö 'n schon selm, wann ár öppá kain fund!
Du! laß dá ná d Müeh nöt vádroißen, mein Schatz!
und schanz nár und arát und — säuber den Platz!
„Was krump is, mue grad wern, dös bucklát haaröbn!"
Veit! fäullenzen deafst nöt, recht Müeh mueßt d dá göbn!

---

*) Handwerk **) Werkzeug ***) als ****) Dörner †) Boden ††) groben †††) Kletten ††††) Schlamm.

Sobal däß á siegt, däß s där Ernst dämit is,
sá kimmt Är und rath där und hilft Ä dá gwiß!

Veitl:

Auwehá! da schau ná! han s selm nöt umtraut,*)
däß s da áf mán Bauplatz so grimmi ausschaut.
Mit Hacker und Schaufel und Krampen und Sag,
Gel? wir i nöt firtö vo vierzöhá Tag.

Engel:

Veid!**) zündt mit den Hölzl dös Gfludáwer***) an!
Än Sengá wird s thain, — afá los wirst dávon.

(Veitl streift das Hölzl, zündet an; plötzlicher Feuerschein; darauf)

das **dritte Bild:** ein Herz,

mit Rosen und Veilchen bekränzt, und Vergißmeinnicht — über einem Halbbogen von Wein und Waitzen.

Veitl:

Husch! aus is s! dö Hitz! i vábrinn! i dástick! —

Engel:

Dös Feuerl da brinnt doh nöt ewö zun Glück!

Veitl:

Vágloſt schon! s vázoigt sö dá Ruck nah und nah!
Geh, tritt már, i bitt di, dö Fánkerl gar a.
Dös Gfilz is vábrunná, dá Wasen nu grüen;
sieg Veigerl und Rosen rund umádum blüehn;
dort wurlt á Bründl áf (s Gmööſát vogeht),
wo rundum á Kránzerl Vágißmeinnicht steht.

---

*) vermeint, erwartet **) warte ***) Flatterwerk, schlechtes Zeug.

Und Engerl, dö schönsten, dö sánd dá so bráv,
lögnt Perln und fungitzát Edelstain dráf.
Und s Weinstäudl,*) siegst ás? das is nöt vábrennt,
hat Träubberl krieblawö, kreilt áf nah da Wänd.
Dá Waitz*) is schon zeitö (o wier i mi gfreu!)
s gsiegn**) Gold is nöt schöná! den máhn***) má gen gleih!

Viertes Bild: Kelch

mit der Hostie darauf, von Sternen bekränzt.

Du halt ámal, Brueder! ains macht má nu bang:
gel? d Wurzeln von Gstrüppát sánd fürtálö lang?
und stöckánt recht toif drin? hán? wier i s denn! krieg? —

Engel:

Probirs ná! hast Kräften gnue; zieg ná recht, zieg

Veitl:

Du! halt mi bon Jägsnán****) föst, wann i mi buck;
lueß d Wurzel ganz z gáh aus, sá fiel i in Ruck.

(Engel tupft ihn auf die Schulter, er stürzt auf die Kniee.)

Fünftes Bild: das Christkind,

von beschwingten Engelköpfen umgeben.

Veitl:

Äh nötá! Was hast denn? Da wur i bal lend.
Wö hast mi denn hietzát áf d Knie niedágrent?

---

*) Sinnbild des heiligsten Sakramentes **) gediegenes, reines ***) mähen ****) Achseln.

Engel:

Hau! sieh ná! Du hast schon dein Schuldikeit than!
Dá Baumaistá kimmt gen! Du, beten má 'n an.

Veitl:

Je! s Christkinderl is s! o du heiligö Zeit!

Engel:

Dein Herz wird sein Kripperl, bitt, dáß á dá s weiht.
Und folig Jehm allweil, so willö wie mir.
Aft thuet á s mit Freuden und bleibt á bo dir;
aft hast 'n dein Löbter, und — zoigát ár aus,
sá nimmt á di mit ö sán̄ Vadern sein Haus.

Veitl:

Dir löb i! Dir stirb i! und Dein will i sein!
O thue má dö Gnad an, und zoig bá mir ein!
Geduld wirst wol brauchá, das siegst schon bereits;
bis s Häuserl go firti wird, kriegst schon nu Kreuz!

(Vorhang fällt.)

Á Beichtspiegel.

Vor 'n Namen-Jesu-Ablaß*)

An alts Leutl väzöhlt, wie s dá Heiland bekehrt hat:

„Wißts!" hamts in Suntár int
z Haimáthing laut väkündt,
„daß már in süeßen Nam
Jesus än Ablaß ham!"

Fallt már ön Samstár ein,
denk má: „As mueß nöt sein!
„hats ja nöt noth! nan ja:
„Ostern is eh bald da."

Sitz áf dár Ofenbänk,
rait und sinnir á weng,
wie s mit män Gwissen steht?
wor**) i nix z beichten hätt?

„Z beichten und z büeßen gnue!"
sagt aft á kleiná Bue,
schaut mi stockernstlö an,
hat mi frei gschaudert dran.

Halt't már än Spiegel für:
„Siegst ás, was s is mit dir?
Siegst ás nöt? Blendts di leicht?
Schau nár und los án Eicht.

*) Das Namen-Jesu-Fest fällt noch in den Weihnachtsfestkreis, den zweiten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn **) ob.

Sag ámal: waißt ás nu?
Was hast má ghaißen du!?
Ewigö Lieb und Treu!
d Händt hast má ggöbn dabei!

Hast mi vo Herzen gern?
Hast á mein Wort in Ehrn?
Odá, hán! hast mi zlötzt
gar schon áf d Seiten gsötzt?

Hast ö dá Frueh, áf d Nacht
s Kreuz recht andächtö gmacht?
bet't um dös täglö Brod,
Gnaden und Sögn vá Gott?

Hast deinö Leut*) in Ehrn, —
s Gschwistárát hast ás gern?
Hast iehn 'leicht**) z Trutz und z Laid
üebl***) was than und gsait?

Hast denn dein Standespflicht
fleißö und guet várícht't?
Folgst ohni Widerröd? —
s Kreuz, gel! das taugt dá nöt?

Tanzen — nan! das wár schön!
tanzen wirst doh nöt gehn?
Oder — ös Spieln wohin?
Gát s****) dá das nie in Sin?

Laßt di 'leicht gar váführn,
hán! vá dá großen Dirn —
leichst†) um ihr Wort was gibst —
däß d öpps zun Naschen krippś't?

*) deine Aeltern **) vielleicht ***) manchmal ****) gibt es †) vielleicht daß du.

Hast ihr nöt d Arát*) than —
dáß s zá dá Liebschaft kan?
Odá — bist selmá gleih
überall mit und bei?

Stehst á zun Fenster áf,
kauderst und plauderst bráv,
lachst zá dö Gspaiß dös hamt,
wo sö á Christligs schamt?

Was? á Bekanntschaft hast?
Nan du! wannst dö nöt laß'st,
aft hats schon gfeihlt um di!
I — mag di nimmer, I!

Sag dá s! du mach das gar
hietzt gleih in noiá Jahr!
thuest ás nöt z rechtá Zeit,
sán mir zwai gschiednö Leut!

Bildst dár añ Hausen ein,
hán! áf deiñ Heilingschein?
oder áfs Geld und s Gwand,
Schönheit und allähand?

s Geldl, du! hast ás leit
braucht zá dár Eitelkeit?
hast öppá gar 'n Lohn
gnummer in Voraus schon?

Brauchá thuest viel áf d Schueh;
Gáng hast ja mehr was gnue.
Leutl, du hast ás stark;
z Ried, wann dá Wochámark,

*) Arbeit.

s Reiten*) und s Hängát**) is —
rögnáts und schneibáts Spieß —
bist du dábá; nán já!
kámst nöt, sá gángst z gro a.

d Tuld***) is just z Passer****) int,
laßst ás nöt leichtlö hint —
hast ihrs vásprochá, schau!
gel ja! dá lieben Frau? †)

Mueßt áf Leánhardtö ††) gehn,
z Öding†††) is s á so schön,
haimzue aft über d Schmolln,††††)
mueßt dár án Beter*) hohln!

Kirá gehst, das is wahr,
fleißö dös ganzö Jahr,
abá nan! allimal
z lang**) um á Trum, nie z bal!

Los'st denn áf d Prödi áf?
mörkst dár á d Lehren bráv?
Oder hán! tunkst und schlaffst?
Oder hán! schaust und gaffst?

Denkst dá: „Da schau ná grad,
„was dö und dö anhat!
„Wos den ná s Geld hernimmt,
„dáß s zá der Hogfart kimmt?

„D Leut hamt schon gschmátzt dávon,
„dáß s iehm das schaffá kan!?

---

*) Wettreiten **) wenn einer gehängt wird ***) Jahrmarkt ****) Passau †) von Maria-Hilf bei Passau ††) und †††) St. Leonhard und Altötting, Wallfahrtsorte in Baiern ††††) neuer Wallfahrtsort bei Mattighofen im Innviertl *) Rosenkranz **) zu spät.

„Schuldi bliebn is sie s halt,
„zahlt s á kám a so bald.

„kemmts áf mein Wort: i sag,
„das is á große Frag,
„wo s denn in jüngsten Tag
„Richtikeit machá mag"?

Gelt ja! ás is á so,
daß d allweil Gottwaißwo —
selbm hast ás oft nöt gwißt —
mit dö Gedánká bist? —

Büechln dö schönsten hättst;
dáß d denn nöt löſ'st und bett'st?
Bett'st nier 'n Kreuzwög a,
hättst doh án̄ gweichten dá!

Bett'st ár 'n Rosenkranz
üebl ámal nöt ganz!
Gehst nöt oft beichten s Jahr,
kimmt doh ö derrá Pfarr

Suntár und Weritag
schleunö dazue wer mag,
Gehst nöt zun Tisch des Herrn,
á nöt genopfer gern;

Gehst, — nan sá denkst dá halt:
„Wie s gen ön Bueman̄ gfallt —
s Fürtär!" und: „d Weiberleut
kriengt gen án̄ grimming Neid!"

Mit dá Barmherzikeit —
laß'st dár hübsch gueting Zeit!

Hast doh für d Kirá schon
üeblnd á weng was than?

D armá Seeln, denk má s schier,
hamt nu nix kriegt vá dir,
gwingst dá kaiñ Ablaß nie!
Is das á Nächstenlie?

Du! du! wie wirds dá gehn?
Richt di! sist gehts nöt schön:
Aus is s und gschegn um di —
gehts ámal gáh dáhi!

Wannst du nöt anerst thuest,
abö ös Fegfoir mueßt —
oder gar áf dá Stöll
a-ö öd grundlos Höll.

Dáß d dá das z Herzen nimmst!
Schau! dáß d in Himmel kimmst!
Mach nu nöt s Thürl zue,
hätt wohl schon Anlaß gnue.

Laß s nu án Eichtl offt,
abá du! unváhofft —
mörk dá das! — denk áf mi —
schick i 'n Tod um di!"

Da hats áñ Blitzá than!
Gmaint han i denná: „Nan!
hietzt und hietzt hat á mi!
troifft á mi! bin i hi!"

Worn is má, waiß nöt wie —
fall gleih vor Jehm áf d Knie —

han s ja nöt gkennt voneh —
s Christkinderl iss! Auweh!

„Büeberl, i bitt di schön!
„La dá deiñ Zorn vogehn!
„Will mi ja bössern, schau!
„Nimms denn*) nöt gar so gnau!

Denk má ganz klain vozagt:
„Haun! was gen s Büeberl sagt?"
Aber — ás sagt kain Wort,
Is schon dáhin und fort.

s Büeberl is nimmer da,
s Öllámperl löscht már a —
maints ös, i han dö Nacht
denn*) nu án Augn zuegmacht?

Gwön is már angst und bang,
han ö dä Finstern lang
übá dö Sach sinnirt!
s Beten ár oft probirt.

Han s probirt, han s nöt gkinnt,
Geht nix zam vorn und hint,
han s probirt laut und still,
d Ängsten sánd ainmal z viel.

Hat mi der Bue dáschröckt!
s Gwißen — von Schlaf áfgwöckt —
hat má nu drei Mal mehr
Sündten fürgrupft was**) Er.

*) doch **) als.

Gwiß hätt i ganz vozait,
hätt má nöt s Büeberl gſait:
„Siegſt ás, wie guet i bi?
„d Thür is nu offt für di!“

Hat nu á Lieb zá mir,
laßt má nu offen d Thür,
laßt má nu Gnad und Zeit,
nutz i s, ſá feihlts nöt weit!

Nan! und gögn Mittánacht
hat ás ſö böſſer gmacht!
Tröſtt hats mi gueting das.
D Aeugl wernd wáſchelnaß.

Höb kám recht an zun waiñ,
meinz ös! má ſollts nöt maiñ:
s Herz is glei gringá worn,
d Angſt hat ſö ganz válorn.

s Büeberl hat d Wahrát gröd,
glaubs á und zweifel nöt;
d Hoffnung is kräftö bliebn,
d Lieb hat má d Furt vátriebn!

Lög mi an um á Drei,
gehngánt ſchon Leut vobei. —
„Láf ná, láf!“ haißts bo mir;
„kemmánt dá ſiſt dö für!“

„Anerthal Stund is s hi!
„Derf mi ſchon tummeln i
„abö áf Haimáthing,
„dáß i mañ Pack anbring.“

Läutent 'n Tag erst an,
knien i ön Beichtstuhl schon;
han mi nu guet vorbreitt,
hinst*) dáß s dös Erst hamt gläutt.

Kimmt aft á Missionär,
o! gar á guetá Herr!
Was sö d e r Müeh hat ggöbn!
hat mi nie gsegn sán Löbn!

O! wier ám d e r ausfrait!
wier ár ám Alls auslait!
Ös! und — dö schönö Lehr!
Trenßt ham már — i und Er.

Und — vo dáselbign Stund
bin i in Jungfernbund.
Hoff, dáß á gen bal kimmt
und mi mit übri nimmt!

Kemmts fein ös á bal nah!
s Spiegerl — das laß i da;
schauts eng ná fleißö drein!
wird eng gar hailsam sein!

---

*) bis.

Áfopferung.

Liebs Jesukinderl nimm volieb;
han s dicht't zá Deiner Ehr.
Ás is vo Dir und unsrá Frau;
wo nám i s sinstn her?

I bitt Di, nimm nöt übel áf
mein Faxenwer und Gspaiß;
mir selbá lásts oft, wann i s sinq,
in Buckel kalt und haiß.

Und — hat má nöt á guetö Seel
schon bstandten, dáß s nöt waiß,
vá wö s vo Herzen lacht und waint
und zidert bo dö Gspaiß?

Sie gspührts, i waiß s: Das thuet Dein Gnad
und unsrá Frau sán Sögn;
drum mueß i hietzt dös Büecherl da
dös voll — Eng z Füeßen lögn!

Inhalt.

A) Dichtungen:

Preßvereins-Druckerei in Linz.

Druck der Preßvereinsdruckerei in Linz.

9